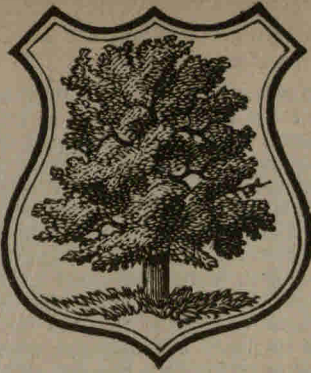


# Waldenburger



# Wochenblatt.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt, durch die Colporteur bezogen, 1 Mark 30 Pf., durch die Post-Anstalten 1 Mark 25 Pf.

Inseraten-Annahme bis spätestens Dienstags und Freitags Vormittag 9 Uhr. Die einpaltige Zeile Petitschrift wird mit 15 Pf., im Reclamentheile mit 30 Pf. berechnet; größere Schrift nach Verhältnis.

Inseraten-Annahme in Breslau, Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M. von den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haafenstein & Vogler, G. L. Daube & Co. und sämtlichen Filialen dieser Firmen; ferner in Götting von G. Müller's Nachfolger; in Hamburg von Adolf Steiner; in Halle a. S. von J. Bard & Co.

Verantwortl. Redacteur: Herm. Peuder. Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

## Die internationale Telegraphen-Conferenz in Berlin.

In der deutschen Reichshauptstadt ist an diesem Montag der Zusammentritt der internationalen Telegraphen-Conferenz erfolgt, deren Verhandlungen diesmal eine besondere Bedeutung inne wohnen wird, schon deshalb, weil an ihnen die leitenden Männer aller Culturnationen Europas auf dem Gebiete der Telegraphie teilnehmen werden. Dann aber bietet die Berliner internationale Telegraphen-Conferenz auch darum ein besonderes Interesse dar, weil auf ihr Deutschland mit seinen reformatorischen Vorschlägen auf dem Gebiete der Telegraphie wiederum hervorgetreten ist, die es schon auf der Londoner Telegraphen-Conferenz im Jahre 1879 gestellt hatte. Diese Vorschläge bezwecken die Herbeiführung eines noch einfacheren und billigeren Tarifs im internationalen telegraphischen Verkehr als des schon bestehenden Tarifs und heben wir aus den deutschen Anträgen die wesentlichsten Momente hervor.

Was zunächst die Grundtaxe des Tarifs für internationale Telegramme anbelangt, so soll dieselbe nach den Vorschlägen Deutschlands im europäischen Verkehr 50 Centimes (40 Pfennige) betragen; als Taxe für jedes Wort schlägt Deutschland 20 Centimes (16 Pf.) vor. Für durch unterseeische Kabel beförderte Telegramme gedachter Art kann eine Zuschlagstaxe erhoben werden. Die Transitgebühren sollen in Land- und Seetransitgebühren zerfallen und zwar soll die Transittaxe für Landtelegramme zwei Centimes pro Wort betragen für: Belgien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Dänemark, Griechenland, Luxemburg, Montenegro, Norwegen, Niederlande, Portugal, Rumänien, Serbien und die Schweiz. Vier Centimes pro Wort soll die Transittaxe betragen für: Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Spanien, Frankreich, England, Italien, Rußland, Schweden und die Türkei. Bezüglich der Seekabel-Telegramme schlägt Deutschland fünf Centimes pro Wort bis 300 Seemeilen und zehn Centimes pro Wort für größere Strecken vor.

Einfach und doch klar ist die Begründung, welche die deutschen Vorschläge begleitet. In überzeugender Weise thut dieselbe dar, daß es die Folge der gegenwärtigen hohen Sätze ist, wenn der internationale Telegraphenverkehr sich nicht zur Höhe des internationalen Postverkehrs entwickelt hat, daß diese Entwicklung nur durch Annahme eines einfachen und billigen Tarifs erzielt werden kann, daß als Grundlage der Grundsatz des Worttarifs angenommen werden muß und doch nach der Natur der Leistungen der einzelnen Verwaltungen im internationalen Verkehr der Gebührensatz für ein internationales Telegramm an sich nicht höher sein darf als die Summe der Gebühren, welche im inneren Verkehr der einzelnen Länder zu zahlen wären. Es wird ferner eingehend nachgewiesen, daß, wenn die Telegraphie ihr eigentliches Ziel, die Nachrichten so schnell als möglich zu befördern, erreichen soll, es notwendig ist, daß bei der Aufnahme und Bearbeitung der einzelnen Depeschen die Abrechnungsarbeiten thunlichst vereinfacht werden. Es wird deshalb vorgeschlagen, daß jede Verwaltung alle Gebühren, die sie erhoben hat, für sich behält und somit eine einheitliche und gleichmäßige Behandlung des Ursprungs-, wie des Bestimmungslandes, ganz abgesehen von seiner Größe und Bedeutung, befürwortet, eine Behandlung, deren innere Berechtigung eingehend nachgewiesen wird. Die deutsche Begründung widerlegt die Befürchtungen, als ob durch diese Ermäßigungen im internationalen Verkehr der Geldbetrag geschädigt werden könnte, und hebt die großen Vortheile hervor, die durch eine bedeutende und allgemeine Vermehrung des Telegraphenverkehrs sich für die gegenseitigen Beziehungen, für den friedfertigen Handelsaustausch und das Allgemeinwohl der europäischen Völker ergeben müssen.

Hoffentlich werden angesichts einer so einleuchtenden Begründung die Bedenken, welche 1879 in London gegen die deutschen Reformvorschläge erhoben wurden

und deren Träger hauptsächlich die Privatgesellschaften waren, die von der Annahme der deutschen Anträge eine Schädigung ihrer Interessen befürchteten, diesmal auf der Berliner Konferenz verschwinden. Das von Deutschland vorgeschlagene System hat ja auch in volkswirtschaftlicher und technischer Beziehung unstreitig das Meiste für sich und darf man daher wohl erwarten, daß sich auch die auswärtigen Teilnehmer der Konferenz dieser Erkenntnis nicht verschließen werden und daß demzufolge die Berliner Telegraphen-Conferenz von entscheidendem Einflusse für die künftige Entwicklung der internationalen Verkehrsbeziehungen auch auf dem Felde des Telegraphenwesens sein werde.

## Politische Uebersicht.

Alle Nachrichten aus Gastein besagen, daß die Begegnung der österreichischen Majestäten, denen in Gastein ein überaus begeisterter Empfang zu Theil wurde, mit Kaiser Wilhelm auch diesmal den Charakter eines herzlichen und ungezwungenen Beisammenseins trug. Die erste Begrüßung fand am Donnerstag Abend vor dem Badeschloße, wo Kaiser Wilhelm befallentlich freies Wohnort während seines Gasteiner Aufenthaltes nimmt, statt; der deutsche Kaiser küßte der Kaiserin Elisabeth die Hand und umarmte Kaiser Franz Josef dreimal auf's Herzlichste. Hierauf begaben sich die österreichischen Herrschaften mit Kaiser Wilhelm in dessen Gemächer, wo erstere etwa eine Viertelstunde verweilten, auch nahmen sie Abends den Thee dajelbst ein. Am Freitag Vormittag 9 Uhr stattete Kaiser Wilhelm den österreichischen Majestäten im „Hotel Straubinger“ einen Gegenbesuch ab; nachdem ersterer eine halbe Stunde verweilt hatte, verabschiedete sich Kaiserin Elisabeth, um einen Spaziergang nach Böckstein zu machen, und verblieb alsdann beide Kaiser noch eine Viertelstunde allein. Nach einer beim Kaiser Wilhelm am Freitag Nachmittag stattgefundenen Hofafel kehrte das österreichische Kaiserpaar gegen 5 Uhr nach dem „Hotel Straubinger“ zurück, wo alsbald Kaiser Wilhelm in österreichischer Uniform erschien und sich von Kaiser Franz Josef und Kaiserin Elisabeth bei deren Weiterreise in derselben herzlichen Weise verabschiedete, in welcher am Tage zuvor die erste Begrüßung stattfand.

Die Ausweisung russischer Unterthanen aus den preussischen Landesgebieten beginnt bereits in russisch Polen die Gemüther der nichtdeutschen Arbeiter zu erregen. So hatten am vergangenen Sonnabend in dem unweit von Warschau gelegenen Zyrardow, das ein bedeutender Industrieort ist, die polnischen Fabrikarbeiter im Geheimen beschlossen, die deutschen Arbeiter, deren es im Königreich Polen wie überhaupt in Rußland sehr viele giebt, „auszutreiben.“ Am Feierabend des genannten Tages sammelten sich die polnischen Fabrikarbeiter nach erfolgter Löshnung einer vorangegangenen Verabredung gemäß haufenweise auf den Straßen, um das „Austreibungsunternehmen“ zu beginnen. Der Polizeibehörde, welche in den Ausläufen der Arbeiter die Inscenirung eines Streites für die folgende Woche erblickte, gelang es mit Hilfe von requirirtem Militär nach Vornahme mehrerer Verhaftungen von Rädelshörnern bei eintretender Dunkelheit die Ordnung wieder herzustellen. Erst bei der Vernehmung der Verhafteten erhielt die Behörde von einzelnen derselben Mittheilung von dem geplanten Vorhaben.

Nachdem nunmehr die Gasteiner Begegnung Kaiser Wilhelm's mit Kaiser Franz Josef wieder der Vergangenheit angehört, zieht die bevorstehende Zusammenkunft zwischen dem österreichischen und dem russischen Herrscher die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Dieselbe findet bekanntlich in der zweiten Hälfte dieses Monats in dem mährischen Landstädtchen Kremser statt, welches somit durch das in seinen Mauern bevorstehende Ereigniß unipflüchlich aus seinem bisherigen stillen Dasein heraustritt. Bereits werden in Kremser die nöthigen Vorbereitungen getroffen; die dortigen Hotels sind von einem Beamten des Wiener Obersthofmeisteramtes für die Zeit vom 15. bis zum 30. August gemiethet und die Renovierungsarbeiten im dortigen fürstlich-bischöflichen Schloße, wo jedenfalls die Besprechungen zwischen den beiden Kaisern und den sie begleitenden Ministern vor sich gehen werden, sind nahezu vollendet. Nach im Laufe dieser Woche wird ein Infanterie-Regiment in Kremser erwartet und soll dasselbe in den Baulichkeiten der Reichshaus einquartirt werden. Da das russische Kaiserpaar für den 24. August in Kiew erwartet wird, so dürfte die Zusammenkunft in Kremser noch einige Tage vor diesem Termin stattfinden. Czar Alexander, welcher zur Zeit mit seiner Gemahlin in Finnland weilt, wird sich, wie man vernimmt, von Helsinki zunächst nach Warschau und dann nach Kremser begeben, von wo aus die russischen Majestäten die Weiterreise nach Südrußland und Kiew fortsetzen. Herr v. Giers, der russische Minister des Auswärtigen, welcher in voriger Woche zur Kur in Franzensbad eingetroffen ist, sowie Graf Kalnoth, der Leiter der auswärtigen Angelegenheiten Oesterreich-Ungarns, und Ministerpräsident Graf Taaffe werden nach den bisherigen Dispositionen in Kremser mit anwesend sein und dieser Umstand allein deutet schon auf den hochpolitischen Charakter der Zusammenkunft zwischen Kaiser Franz Josef und Kaiser Alexander III. hin. — Wie die „Wiener Abendpost“ erfährt, würde

sich Graf Kalnoth demnächst nach Barzin begeben, um dem Fürsten Bismarck einen mehrtägigen Besuch abzustatten. Aus dieser Meldung des officiösen Blattes geht u. A. hervor, daß der Reichskanzler Barzin bis auf Weiteres nicht zu verlassen gedenkt.

Die parlamentarische Session in Frankreich ist am vorigen Donnerstag geschlossen worden, nachdem noch kurz vorher eine ganze Reihe von Vorlagen seitens der Kammer in aller Hast erledigt worden war. Da die Neuwahlen für die Deputirtenkammer auf den 4. October anberaumt worden sind, so liegt zwischen dem Schluß der Session und den Wahlen ein Zeitraum von gerade zwei Monaten und in Anbetracht dieser verhältnismäßig kurzen Frist werden die französischen Parteien jedenfalls nimmehr mit allen Kräften in die Wahlbewegung eintreten und diese wird sonach in den kommenden Wochen die politische Situation in Frankreich vollständig beherrschen. — Das „Journal de Paris“ erklärt, der Artikel des „Tempo“ über den Effectivstand der Cavallerie an der deutschen Grenze sei vom Kriegsministerium nicht inspirirt, denn er enthalte, wie aus den Armee-Dislocationslisten leicht constatirbar sei, Unrichtigkeiten. — Aus Toulon wird ein choleraverdächtiger Fall im dortigen Marine-Hospital gemeldet.

In Spanien hat die Wiederaufnahme des im Jahre 1879 wegen mangelnder Beweise sistirten Prozesses gegen die Mordmörder des Generals Prim großes Aufsehen erregt, welcher befallentlich im December 1871, am Vorabend der Ankunft des von ihm auf den Thron gebrachten Königs Amadeo, von einem Dolchstoße durchbohrt wurde. Die öffentliche Stimme nennt einige der ersten Persönlichkeiten des Landes als Mitschuldige oder Anstifter. In politischen Kreisen glaubt man, die Wiederaufnahme des Sensationsprozesses sei eine Drohung gegen gewisse liberale Parteiführer, die in den letzten Monaten compromittirte Beziehungen mit den Republikanern angeknüpft haben sollen und deren Verhältniß zum Morde Prim's der Regierung eine Waffe gegen sie in die Hand giebt. Das jetzt allmächtige Ministerium Canovas spielt jedenfalls ein bedeutendes Spiel! — Die Cholera-Epidemie trägt einen ungemein heftigen Character, wovon die Zahl der täglichen Erkrankungen und Todesfälle ein leider nur zu bereites Zeugniß ablegt. So wurden beispielsweise am 5. August 4113 Erkrankungen und 1668 Todesfälle an Cholera officiell gemeldet; diese Ziffern umfassen aber nur 17 Provinzen, da aber die Epidemie fast das ganze Königreich ergriffen hat, so stellt sich die Zahl der täglichen Erkrankungen und Todesfälle an der Cholera jedenfalls noch weit höher. Namentlich schwer heimge sucht wird gegenwärtig die Provinz Barcelona, während in den Provinzen Murcia und Valencia die Seuche nahezu erloschen ist.

Das englische Parlament erledigt die noch übrigen Gesetzvorlagen jetzt in einem Tempo, welches darauf schließen läßt, daß es die ehrenwerthen Parlamentsmitglieder allgemein nach Meeresbrise und Hochlandsluft zieht und daß das Ende der Session unmittelbar bevorsteht. Von wichtigeren Vorlagen sind in den letzten Tagen vom Unterhause noch angenommen worden die Mädchenschutz-Bill, der irische Landkauf-Entwurf, die australische Bundesraths-Bill und zuletzt das vom Staatssecretair für Indien, Churchill, vorgelegte indische Budget. Von Interesse sind die Erklärungen, welche Churchill bei letzterem abgab und die zunächst die Mehrausgaben beim indischen Budget hauptsächlich durch die beträchtliche Verstärkung des anglo-indischen Heeres begründen. Dann aber hat Lord Churchill eine förmliche parlamentarische Unterjudung des bisherigen Verwaltungssystems in Indien für nächste Session angekündigt und scheinen demnach tiefgreifende Veränderungen in der Verwaltung des anglo-indischen Reiches in Aussicht zu stehen.

Ein Erlass König Milan's ordnet für einen Theil Serbiens, und zwar für die Kreise Uzica, Rudnik, Cacal und zwei Bezirke des Kreises Bozarscaß, wegen des dort herrschenden Räuberunwesens das Standrecht an. In Vercinco im Kreise Rudnik war erst dieser Tage der serbische Deputirte Jacowlewitsch von Räubern in bosnischer und montenegrinischer Tracht überfallen und ermordet worden.

In der afghanischen Grenzfrage herrschen wieder einmal friedliche Klänge vor. Die „Morningpost“ erfährt, daß die neuesten, von Petersburg in London eingelaufenen Depeschen höchst versöhnlich seien und die Aussicht auf eine möglicherweise unverzügliche Lösung der afghanischen Frage eröffnen. Dem „Daily-News“ zufolge betrachtet man im Londoner Auswärtigen Amte die Frage des Schiedsgerichts in der Pendzheb-Angelegenheit als definitiv fallen gelassen.

Das Leichenbegängniß des Generals Grant fand in Newyork am 8. d. M. in großartiger Weise statt. Der Leichenzug war fast sechs englische Meilen lang und unter den Theilnehmern befanden sich der Präsident Cleveland, der Vicepräsident Hendricks, die früheren Präsidenten Hayes und Arthur, die Minister und Mitglieder des obersten Gerichtshofes, das diplomatische Corps, die Mitglieder des Congresses und die Gouverneure der verschiedenen Staaten. Alle Geschäfte waren geschlossen.

## Deutschland.

Berlin, 10. August. Wie aus Gastein nachträglich gemeldet wird, wurden beim Galadiner am Freitag Nachmittag keine officiellen Toaste ausgebracht, nur Kaiser Franz Joseph kieß mit seinem gefüllten Glase an das unfere Kaiser's, indem er die Worte hinzu-

fugte: „Auf Deine ganz specielle Gesundheit!“ Kaiser Wilhelm antwortete: „Ich danke Dir sehr; auf Dein und Deiner ganzen Familie Wohlergehen!“ Als der Kaiser Freitag Vormittag 11 Uhr das österreichische Herrscherpaar im Hotel Straubinger besuchte, eilte ihm Kaiser Franz Josef entgegen und sagte: „Ich bin ganz despotisch, daß Du Dich zu uns heraufbemüht. Ich wollte gerade zu Dir gehen.“ Die Wiener Neue Freie Presse meldet, daß unser Kaiser auf dem Lausteppich der Treppe im Hotel Straubinger ausglitt, jedoch glücklichweise von einem Kammerdiener so rechtzeitig gestützt wurde, daß er das volle Gleichgewicht behielt.

— Kaiser Wilhelm gedenkt an diesem Dienstag, den 11. August, seine Gasteiner Cur zu beendigen und am folgenden Tage die Rückreise nach Berlin anzutreten. Nach dem vorläufigen Programm wird der Kaiser die Fahrt in Salzburg unterbrechen, daselbst übernachten und am nächsten Morgen die Reise direct nach Berlin, resp. Neu-Babelsberg, fortsetzen.

— Der König und die Königin von Sachsen sind von der Insel Rügen wieder in Dresden eingetroffen. — Der König, die Königin von Dänemark sind in Schloß Rumpenheim in Hesse angekommen.

— Der deutsche Kronprinz wird am Mittwoch aus der Schweiz wieder in Berlin erwartet, um die Majestäten bei deren Ankunft von Gastein und Homburg in der Heimath zu begrüßen.

— Prinz Friedrich Leopold von Preußen hat von Bonn seine Reise nach dem Orient angetreten. Der Prinz reist durch die Schweiz, Ober-Italien, Griechenland nach Constantinopel und kehrt von dort durch Rumänien, Serbien, Ungarn, Oesterreich nach Deutschland zurück.

— Das deutsche, nach Zanzibar bestimmte und unter dem Befehle des Commodore Paschen stehende Geschwader ist am 7. August vor Zanzibar eingetroffen. Dasselbe besteht aus den Kreuzerfregatten „Stosch“, „Gneisenau“, „Elisabeth“ und „Prinz Adalbert“, sowie dem Tender „Ehrenfels“. Dem Sultan von Zanzibar dürfte nunmehr der Standpunkt wohl bald klar gemacht werden.

— Berlin war in der Nacht zum Sonnabend von einem überaus heftigen Gewitter, von einem wahren Wolfenbruch begleitet, heimgesucht. Die Bewohner von Kellern in niedrigergelegenen Straßen vermochten kaum aus den Betten zu kommen, um den in Strömen eindringenden Wassermassen zu wehren. Die Feuerwehrlöscher mußte zu Hilfe gerufen werden, um die „überschwemmten“ Wohnungen zu befreien. Den Verkäufern der Wochenmärkte, welche bereits in der Nacht auf ihren Plätzen angekommen, wurde gleichfalls übel mitgespielt. Nicht nur, daß Alles durcheinander geworfen wurde, wurden auch viele Waaren, namentlich Fleisch, Geflügel u. s. w., theilweise oder ganz verdorben. In die Straßen schleuderte der Sturm Marquisen, Blumentöpfe u. in Menge herab, viele Erdarbeiten wurden ganz zerstört und auf der Spree wurden die Rähne losgerissen und kreuz und quer durcheinandergeworfen. Sehr beeinträchtigt dürfte durch den Sturm auch die Obsterte sein.

— Das IX. mitteldeutsche Bundeschießen in Chemnitz besuchten 608 schießende Schützen, welche auf 25 Scheiben 66983 Schüsse abgaben. Festlarten wurden 1740 gelöst. Den ersten Preis auf „Standfestigkeit Heimath“, 750 Mk. baar in Etui, Ehrengabe der Stadt Chemnitz, errang D. Nercke-Großhain, den zweiten, 300 Mk. baar in Etui, Ehrengabe der Brauerei zum Pschorr in München, D. Feldmann in Großhain. Auf der „Feldfestigkeit Deutschland“, 750 Mk. baar in Etui, Ehrengabe der Stadt Chemnitz, wurde P. Hoppe-Großragewitz erster. Die Ehrengabe des Vorstandes des deutschen Schützenbundes, 200 Mk. baar in Etui, erwarb Otto Höppler-Leipzig.

## Provinzielles.

**Breslau, 10. August.**

— Wie aus Hamburg gemeldet wird, versuchte dort am Montag ein Breslauer Schuhmacher, sich auf eine originelle Art billige Ueberfahrt von Hamburg nach England zu verschaffen. Auf allen Vieren laufend, mischte er sich unter eine Heerde Schafe, welche beim Jonas nach Skillington verladen wurde. Er versuchte auf diese Weise auf das Schiff zu kommen, wurde aber abgefaßt und verhaftet.

— Festgenommen wurde in Breslau ein Kanarienvogelhändler aus dem Harz, welcher im Frühjahr dieses Jahres hierorts mit Kanarienvögeln haufiren ging, solche für singende Männchen verkaufte und sich dafür 6—9 Mk. zahlen ließ, während der Werth eines Weibchens nur 50 Pf. beträgt. Ermuthigt durch die letzten günstigen Erfolge, versuchte er eine neue Sendung solcher Weibchen an den Mann zu bringen, wurde aber dingfest gemacht.

**Brieg.** Die bei der Kgl. Ober-Realschule noch bis zum Beginn der eben verfloffenen Ferien bestehende technische Fachklasse ist während derselben aufgelöst

worden und sind die Schüler theils der Breslauer, theils der Gleiwitzer Ober-Realschule überwiesen worden. Herr Ingenieur Adomeit, bisher Lehrer dieser Klasse, ist in gleicher Stellung an die Ober-Realschule zu Breslau berufen worden.

**Schweidnitz.** In der Nähe des Postgebäudes wurde dieser Tage bei den Canalisirungsarbeiten auf der Wilhelmsstraße ein ziemlich bedeutender Minengang aufgedeckt. Derselbe, bei Anlegung der Festungswerke von Friedrich d. Gr. hergestellt, wird durch eine Gede des Postgebäudes in zwei Theile getheilt und steht mit den Kellerräumlichkeiten der Post durch eine Thür in Verbindung und wurde auch bisher zur Aufbewahrung verschiedener Gegenstände benützt. Der Minengang soll nicht zugeschüttet, sondern der Canal hindurchgeführt werden. — In diesen Tagen circulierte hierorts eine Petition an die Königl. Eisenbahn-Direction, die, von Geschäftsleuten und Privatpersonen in Fauer und Umgegend angeregt, auch hier viele Unterschriften erhielt. In derselben wird ersucht, 1) den Zug, der von Frankenstein aus in Liegnitz um 8 Uhr 33 Min. früh eintrifft, so zu legen, daß derselbe die von Liegnitz nach Berlin resp. Görlitz abgehenden Frühzüge erreicht und 2) einen Nachzug einzurichten, der Liegnitz nach 10 $\frac{1}{2}$  Uhr Abends verläßt und nach Frankenstein geht. Dieser soll sich an die in Liegnitz von Görlitz, Stettin und Glogau ankommenden Züge anschließen. Der hiesige Magistrat hat diese Petition noch dahin erweitert, es möchte noch ein von Breslau nach 10 Uhr Abends abgehender Nachzug eingerichtet werden, der mit dem ad 2 gewünschten Nachzuge von Liegnitz und dem schon jetzt fahrenden letzten Zuge von Frankenstein (der etwas später abgehen würde) in Königszell zusammenströmt. Die Vortheile dieser Einrichtungen liegen für die nach Breslau reisenden Geschäftsleute u. auf der Hand; sie können nach bequemer Erledigung ihrer Angelegenheiten noch an demselben Tage zurückreisen. — In Leutmannsdorf schlug dieser Tage der Blitz in die Scheuer der kathol. Pfarrei, ohne jedoch zu zünden. — Der etwa 40 Jahre alte geisteschwache Sohn einer Wittve in Schwengfeld neckte sich sehr häufig mit Kindern. Als dies vor Kurzem wieder geschah, zog ein ungefähr zehn Jahre altes Mädchen das Messer, um sich damit zu wehren, stach aber unglücklich Weise den Menschen in das eine Auge, daß er in's hiesige Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Sehraft des Auges soll verloren sein. — Der Mühlhelfer und der Knecht des Wittelmüllers in Poln.-Weiskrieg begleiteten Montag früh eine Fuhrer Mehl nach Bögendorf. Auf einem steil ansteigenden Hügel hinter dem Dorfe kam der Wagen durch irgend einen Zufall in's Rückwärtsrollen und konnten die Pferde ihn nicht erhalten. Er stürzte die steile Böschung hinab auf ein Ackerstück und riß den auf dieser Seite gehenden Knecht mit hinab unter den Wagen. Er wurde nach vieler Mühe in hohem Grade, besonders am Kopfe, verletzt hervorgezogen, in bewußtlosem Zustande zunächst nach der Mühle gebracht und dann in das hiesige Krankenhaus gefahren. In seinem Aufkommen wird gezwweifelt. — Ein Gastwirth in Kleinschau stürzte Sonntag früh beim Abstauben von einem Baume herab und brach ein Bein.

**Wiesenberg.** In letzter Zeit ist unser Gebirge viel mit Selbstmorden und anderen Unglücksfällen heimgesucht worden. Zuerst in Landeshut der Selbstmord des Gastwirths Wache, dann hier ein solcher mittelst Erhängens seitens eines Eisenbahnbeamten; weiter das Aufhinden einer weiblichen Leiche im Mühlgraben und so noch einige untergeordnete Unglücksfälle. Dann ward in Schreiberhau bei einer Sonntagschäberei ein schon betagter Mann angeschossen, so daß derselbe im Hedwigskloster zu Warmbrunn seinen Wunden erliegen mußte, und endlich ertränkte sich daselbst der Castellan des „Langen Hauses“, Herr Kahle, der geistig und körperlich leidend war. Was den Punkt der Gesundheit und des Wohlstandes anbelangt, so bietet gerade Warmbrunn hierin das Gegentheil: nach der „Saison“ tritt die Armuth und Krankheit namentlich in den niederen Klassen recht grell hervor. Für den denkenden Menschen allerdings in den Ursachen offen zu Tage liegend. — In Erdmannsdorf hatte es jüngst abermals einen kleinen Strife gegeben, nur auf ca. 2 Stunden. Es war abermals zwischen der Fabrikverwaltung und den Webern zu Differenzen gekommen und dieselben wurden beglichen, als sich trotz übler Erfahrungen die Weber auf's Neue bereit zeigten, die Arbeit niederzulegen. Bezüglich des Strikes gedenkt sich die Fabrikverwaltung weiter zu verewigen, indem die Herren Directoren Nagel und Meyer wegen eines Artikels im „Landeshuter Stadtblatt“ Strafantrag gegen den Verfasser haben stellen lassen. Gedachter Artikel war weder aus politischen noch sonstigen Motiven verfaßt, sondern allein aus hygienischen, und tadelte in gerechter Weise, daß die Verwaltung der Fabrik es so lange geduldet hatte, daß sich die Aborte innerhalb der Arbeitsäle befanden. Mit Eintritt des Strikes und nach wiederholter Forderung seitens der Arbeiter wurden diese Aborte auch sofort außerhalb der Fabrikäle verlegt.

**Schwarzwalde.** Die Frau Bauergutsbesitzer Geisler war an einem Tage voriger Woche beschäftigt, den Arbeitern auf's Feld Essen zu bringen, als sie plötzlich einen Schlaganfall bekam und nach Verlauf von einigen Stunden verschied. — Dem Müllermeister Kammel von hier wurde vorige Woche aus der Scheune eine neue Sense gestohlen, der Dieb aber dabei ertappt und die Angelegenheit zur Anzeige gebracht. — Durch den fortwährenden Wechsel der Witterung leidet der Landwirth ungemein. Korn steht bei vielen Besitzern in Puppen noch auf dem Felde. Gerste und Hafer sind ebenfalls reif. — Vorige Woche erhielt der Landbriestträger C. Peter von hier von der Polizeiverwaltung aus Hohenwalde ein Schreiben, worin er, seine Frau und Schwiegermutter aufgefordert wurden, nach dort zu kommen, um event. angeben zu können, ob der seit dem 27. Februar 1882 vermählte Ernst Siegfried Kluge aus Hohenwalde, sein Schwiegervater, und die Tags zuvor von einem Holzfäller aus Schmiedeberg im Walde, 30 Schritt von dem sogen. „Brossteinen“ aufgefundenen Leiche resp. Scelett identisch sei. Leider bestätigte sich dies; obwohl fast zur Unkenntlichkeit verwest, ließen doch einige Erkennungszeichen, welche man bei der Leiche fand, als Portemonnaie, Uhrkapsel und Messer, darauf hindeuten, daß man sich nicht geirrt hatte. Kluge war am 27. Febr. 1882 von Hohenwalde nach Schmiedeberg gegangen und sollte niemals zurückkehren. Tage lang wurde er von Seiten seiner armen Familie, sowie auch von den dortigen Bewohnern in den umliegenden Wäldern gesucht und nicht gefunden. Ob hier ein Mord vorliegt, oder ein anderer unglücklicher Zufall, wird wohl die Untersuchung ergeben. Das Auffallendste beim Fund der Leiche war, daß dieselbe mit Moos, Gras, Laub u. sorgfältig überdeckt aufgefunden wurde. — Wie wir hören, wird auch die hiesige Gemeinde, bedingt

durch die von Jahr zu Jahr mehr zunehmende Zahl der Schulkinder gezwungen sein, noch eine 3. Lehrkraft anzustellen. — Vorige Woche traf Prinz Handjeri hier ein und verweilte einige Zeit beim Landesältesten Herrn von Portatius.

**Ratibor.** Am vergangenen Freitag Nachmittag sollte der in der Schmiede des Halama zu Altendorf gegen Gewährung von freier Kost beschäftigte 70jährige Klotz zwei Kartoffelhacken repariren. Anstatt aber zu arbeiten, ging er früh mit Halama in eine Schnapschänke, und kam erst, nachdem er vorher noch allein in einer Schänke eingekehrt war, gegen 1 Uhr in die Schmiede zurück. Halama, in Wuth darüber, daß die Hacken nicht fertig waren, gerieth mit ihm in ein Wortwechsel, und ließ sich dazu hinreißen, dem Klotz mit dessen eigenem eichenem Stocke zwei mächtige Schläge über den Kopf zu versetzen, in Folge deren Klotz am Amboß leblos zur Erde fiel. Halama versuchte erst ihn aufzurichten, und verließ, als ihm dies nicht gelang, schleunig den Ort der That, um event. den Alibi-beweis antreten zu können. Da in den Nachmittagsstunden der auf ihn gerichtete Verdacht immer größer wurde, verhaftete ihn der Bezirksgendarm Dilly. Zunächst suchte Halama beharrlich Alles zu leugnen, doch brachte ihn schließlich der Gendarm durch eindringliches Zureden und Confrontirung mit Zeugen zum Geständniß, aus dem der Sachverhalt, wie wir ihn dargestellt, sich ergab, und wurde Halama ins Gefängniß abgeführt.

**Oppeln.** Dem seiner Zeit in ganz Oberschlesien als Räuberhauptmann berichtigten und gefürchteten und zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilten Schidlo ist, nachdem er 10 Jahre verbüßt, in Anbetracht seiner vorzüglichen Führung während dieser Zeit der Rest der Strafe in Gnaden erlassen worden. Schidlo hatte sich am 7. d. Mts. als „freier Mann“ auf dem hiesigen Polizeiamt zu melden, um dort, als auf seiner letzten größeren Endstation, seine Ersparnisse im Betrage von ca. 70 Mk. in Empfang zu nehmen.

## Aus Stadt und Kreis.

**Waldenburg, 11. August.**

\* (Theater.) Das lebhafteste Interesse, welches das Publikum den Schiemang'schen Gastspiel-Vorstellungen entgegenbringt und dasselbe durch einen zahlreicheren Besuch derselben bekundet, ist ein Beweis, daß der Sinn für das Theater in den verschiedenen Schichten unserer Bevölkerung wieder im Erstarken begriffen ist und dürfte wohl Herrn Director Schiemang zu der Hoffnung berechtigen, daß ihm auch in der bevorstehenden Wintersaison eine dauernde Unterstützung seines Unternehmens zu Theil werden wird. Diejenigen, welche die Montag-Vorstellung besuchten, in der Erwartung, sich einmal tüchtig auslachen zu können, haben ihre Rechnung nicht umsonst gemacht, denn „Mein Herzenskriß“ von Mannstädt und Wilken, ist eine jener leichtgeschürzten Berliner Localpoffen, welche mit ihren durchweg komischen Figuren, unsinnigen Einfällen und mehr oder minder werthigen Kalauern nur auf das augenblickliche Amusement des Zuschauers berechnet sind und auch diesen Zweck ganz erfüllen, wenn die Darstellung eine so flotte und abgerundete ist, wie die gestern Abend gebotene, welche nichts zu wünschen übrig ließ. Von einer einheitlichen Handlung dagegen ist in dem Stück auch keine Spur vorhanden. Das Hauptinteresse nahm natürlich Herr Willmann als Tanzlehrer Waffe in Anspruch, der in Mimik, Komik und Darstellungsweise wieder unwiderstehlich wirkte. Fräulein Meyn suchte ihm in ihrer wechselvollen Rolle als „Alice“ würdig zur Seite zu stehen und ihre hübsch vorgetragenen Lieder trugen ihr wiederholt stürmischen Beifall ein. Auch Herr Winzer als „Fritz Krause“ brachte seinen Amerikaner zu recht guter Wirkung und von den übrigen Darstellern wollen wir noch Frau Margreiter als „Abelma Bimstein“ namentlich erwähnen, welche in dieser Rolle sich auch als schätzenswerthe Kraft auf dem Gebiete der Komik auszeichnete. Schließlich wollen wir noch hervorheben, daß die guten Einzel- und Chorgesänge unter der trefflichen Direction des Herrn Kapellmeisters Hollstein wohl mit dazu beitrugen, den Humor des Publikums auf seiner Höhe zu erhalten und dasselbe zu dem rauschenden Applaus zu animiren, mit welchem die Leistungen der Darsteller dankend entgegengenommen wurden.

\* (Die Krister'sche Fabrik-Feuerwehr) machte am Sonntag Nachmittag unter Vorantritt der Hubaleck'schen Musikkapelle einen Spaziergang nach Neussendorf in das Engel'sche Garten-Etablissement.

○ (Kunst-Notiz.) Nächster Tage kommt ein sehr interessantes Stereoskop-Cabinet im Hotel zum Schwert hier selbst zur Ausstellung. Demselben geht ein guter Ruf voraus, indem nach den vorliegenden Recensionen verschiedener öffentlicher Blätter, dasselbe so naturgetreue Darstellungen enthalten soll, daß der Beschauer, wenn er sich nur einigermaßen in das Bild vertieft, d. h. dasselbe einige Secunden betrachtet, den Gegenstand in seiner ganzen Natürlichkeit zu sehen glaubt, der ihm hier auf künstlerischem Wege vor das

Luge geführt wird. So schreibt u. A. ein bekanntes Nachbarblatt: „Herr Barthels, welcher zugleich correspondirendes Mitglied der deutschen „Zeitschrift“ in Amerika ist, hat hier seine Kunst-Gallerie, die über 1000 plastische Ansichten enthält, ausgestellt. Selten dürfte den Bewohnern einer kleinen Stadt so etwas Gediegenes bei einem so geringen Entree geboten werden und war auch der Andrang am Sonntag ein so enormer, daß, trotzdem 16 Apparate aufgestellt sind, dennoch Viele unverrichteter Sache gehen mußten. Da Herr Barthels nur noch kurze Zeit hier bleibt, möge Niemand versäumen, das Cabinet zu besuchen, da selbst der verwöhnteste Geschmack dadurch befriedigt werden dürfte.“

K. (Personal-Chronik.) Bestellt und verpflichtet resp. bereitet wurden: Amts- und Gemeindevorsteher Brühl-Schreiner zum Standesbeamten des Bezirks Altwasser; fr. Registrar Adolf Pohl als Amtssecretär des Bezirks Altwasser.

□ **Friedland.** Hier selbst tagte vergangenen Sonntag der Bienenzüchterverein des Kreises Waldenburg. Trotz des ungünstigen Wetters hatte sich dennoch eine beträchtliche Anzahl Teilnehmer, darunter auch Gäste, eingefunden. Der Vorsitzende begrüßte die Versammlung und gab, nachdem zuvor das Protokoll der letzten Sitzung verlesen worden war, einige Mittheilungen über Einwinterung der Bienen, wobei er besonders hervorhob, daß der Imker sich zu überzeugen habe, ob auch der Weisel des Volkes vorhanden sei, daß er nicht allzuviel leere Räume im Stocke belasse und nicht versäume, ausreichenden Wintervorrath an Honig und Tränkwasser zu geben. Weiteres ist besonders notwendig, um die Bienen vor der Ruhr zu schützen. In der sich anschließenden Discussion wird hervorgehoben, daß ein Wintervorrath von 10—12 Kilo. Honig für die Bienen als ausreichend zu betrachten sei. Die Fütterung der Bienen muß schon von Mitte August bis Mitte September erfolgen. Hierauf gab der Vorsitzende nähere Mittheilungen über die 30. Wanderversammlung deutscher und österröcherischer Bienenzüchter, welche in den Tagen vom 8. bis 11. September in Liegnitz tagen und mit welcher eine Ausstellung bienenwirtschaftlicher Geräte und Producte verbunden sein wird. Er bot alsdann Looze zu denselben aus und forderte auf zur Besichtigung der Ausstellung. Einige Mitglieder werden sich an der Ausstellung betheiligen. Anschließend an die Verhandlungen beschäftigten die Versammelten den Bienenstand des Mitgliedes Herrn Exner und fanden denselben in vorzüglichem Zustand. Der erzielte Honigertrag auf seinem Bienenstande war ein ergiebiger. Gar prächtig waren die Glasfächchen mit vollgebaute Honig anzuschauen, die der Imker schon als Vorbereitung zur Besichtigung der Liegnitzer Ausstellung aufgestellt hatte. — Die nächste Vereins-sitzung soll Sonntag den 27. September in Waldenburg in Kugler's Hotel stattfinden.

□ **Gottesberg.** Vergangenen Sonnabend, Abends 8 Uhr, hielt der Vorstand und das Vergnügungs-Comitee des freiw. Feuerwehvereins eine außerordentliche Sitzung im Gasthof „zu den drei Bergen“, das diesjährige Stiftungsfest betreffend, ab. Nachdem das Programm endgiltig festgesetzt worden, wurde beschlossen, noch die Feuerwehvereine von Striegau, Ober-, Mittel- und Nieder-Weidelsdorf, Merfeldsdorf, Braunau und Trautenau einzuladen. Das Fest wird sonach, wenn der Himmel ein freundliches Gesicht dazu macht, einen ziemlich großartigen Charakter annehmen. Die hies. Vereinsmitglieder werden sich von den anderen durch eine kleine rote Schleife kennzeichnen, die Fremden erhalten blau-roth-weiße Schleifen, der Vorstand schwarz-weiß-rote. Die Kassengeschäfte werden an diesem Tage verwaltet: Controleur Heyde, Klempnermstr. Steger, Seifensieder C. Schmidt und Bergbauer Gallert. Bei dem Abends stattfindenden Balle sind mehrere humoristische Vorträge in Aussicht genommen. — Zum Besten der Lehrer-Witwen und -Waisen gebend der Gesangverein „Heiterkeit“ zu Rothenbach Sonntag den 16. d. im Barthel'schen Gasthofe ein Gesangs-Concert, verbunden mit humoristischen Vorträgen, zu geben. — Montag den 10. d. haben die städtischen Schulen wieder ihren Unterricht begonnen. — Durch den Localschul-inspector Superintendenten Benzholz wurde am Montag früh

9 Uhr im Beisein des Bürgermeisters Hentschel und des gesamten evang. Lehrer-Collegiums der zum Lehrer für die hies. Stadtschule gewählte Schulamts-Candidat Braun feierlich in sein Amt eingeführt. Nach dem Gesang des Verses „Ach bleib' mit Deiner Gnade“ hielt Herr Benzholz eine längere Ansprache, der die Vereidung und die Uebergabe der Vocation folgte. Der Vers „Ach bleib' mit Deiner Treue“ und Gebet beschloß die Feier.

□ **Hernsdorf.** Durch die grobe, unverzeihliche Unvorsichtigkeit eines Waldenburger Lohnfuhrers wurde am letzten Sonnabend Vormittag der elfjährige Sohn eines hiesigen Bergmanns überfahren. Ganz unbekümmert um den verunglückten Knaben, fuhr der biedere Rosselenker, nebenbei noch einer Bierhändlerin in den Handwagen fahrend, auf und davon. Es ist jedoch der Name des Fuhrers ermittelt und wird er sonach der strengen Bestrafung nicht entgehen. — Vergangenen Sonnabend Abend ging das einem hiesigen Fuhrwerksbesitzer gehörige mit zwei Pferden bespannte Fuhrwerk, welches vor einem hiesigen Gasthofe hielt, durch. Bei der Friedenshoffnungs-Grube stürzten beide Pferde und war es dort möglich, die Thiere festzuhalten. Der Besitzer des Fuhrwerks wurde unter dem Wagen ein Stück fortgeschleift, doch scheint außer der Beschädigung seiner Kleider eine wesentliche Verletzung des Körpers glücklicher Weise nicht erfolgt zu sein. Ein größeres Unglück hätte dieser Unfall noch im Gefolge haben können, da die sehr belebte Straße namentlich von vielen Kindern passirt wurde. — Die Ferien der evangelischen Schule hieselbst, welche vier Wochen dauerten, haben ihr Ende erreicht. Der Schulunterricht wurde am 10. d. wieder aufgenommen.

□ **Altwasser.** Am 6. und 7. d. fanden kriegsmäßige Uebungsmärsche des in Freiburg garnisontirenden Füsilier-Bataillons statt. Dasselbe wurde am Donnerstag früh 4 Uhr alarmirt und ist gegen 1/25 Uhr über Zeisdorf, Quolsdorf, Hohenfriedberg und Bötschen marschirt. Rendezvous von 8 1/2 bis 10 1/4 Uhr. Die Rückkehr nach Freiburg erfolgte um 1/2 12 Uhr Mittags. Am nächsten Tage geschah der Abmarsch früh 5 Uhr von Sorgau nach Seitendorf, von da „ausgeschwärmt“ durch einen Wald in der Richtung auf Ober-Altwasser, nach diesem Sammeln des Bataillons in Nieder-Altwasser. Der Weitermarsch mit voller Musik über die Wilhelmshöhe nach Salzbrunn wurde unter Begleitung von einer großen Anzahl Kinder und auch Erwachsener vollzogen. Das auf der Wilhelmshöhe befindliche Gehölz wurde wieder in aufgelöster Formation passirt und schließlich an den Anlagen von Salzbrunn ein größeres Rendezvous gemacht, woselbst abgefohrt wurde. Den Mannschaften war gestattet, die Anlagen zum Ausruhen zu benutzen. Um 2 Uhr brach das Bataillon auf und marschirte über Adelsbach durch die Harthe und Polznitz nach Freiburg zurück. Am Sonnabend fand noch ein dritter solcher Marsch statt. Die kriegsmäßigen Uebungsmärsche bei voller Ausrüstung unternehmen sämtliche Truppentheile der 11. Division von ihren Garnisonen aus. (Geb.-G.)

□ **Altwasser.** In dem am letzten Sonntag abgehaltenen Generalappell beschloß der hiesige Kriegerverein den diesjährigen Sedantag wieder wie vor wenigen Jahren mit einem Volksfest zu begehen. Zur Betheiligung dazu sollen alle hies. Vereine eingeladen und in Berathung mit den Vereinsvorständen auch das definitive Programm des Festes berathen werden. Als Tag der Feier ist der 6. September in Aussicht genommen und als auszuführendes Programm vorläufig projectirt: Vormittags Reveille und Kirchengang, Nachmittags Aufstellung, Parade, Umzug, Vergnügung auf dem Festplatze hinter dem Ernestinenhofe, Abends Einmarsch mit Fackelzug und Zapfenstreich. Zur Unterstützung der ärmeren Mitglieder hat der Verein von der Hauptkasse eine Unterstützungskasse abgezwiegt, in welche 3 pCt. der Mitgliederbeiträge als laufende Einnahmen fließen. Aus diesem Fonds werden die bedürftigen Mitglieder beitragsfreie Mitgliedsbücher erhalten und, wenn der Betrag bis auf das Fünftache gestiegen sein wird, auch andere Unterstützungen. — Das „Thüringer Vogelschießen“ in der Sandgrube des Gasthofs „zum Sandberg“ nahm am Sonntag seinen programmgemäßen Verlauf und war trotz der gerade nicht günstigen Witterung von weit über 1000 Personen besucht.

□ **Seitendorf.** In tiefer Trauer wurde die Familie des hies. Stellenbesitzers Brückner dadurch veretzt, daß die Nachricht eintraf, ihr Sohn, der seit vorigem Herbst in Reife der Militärpflicht genügt, sei beim Schwimmen schwer erkrankt. Die Eltern reisten bald dahin, um ihren Sohn noch einmal zu sprechen. Sie genossen diese letzte Freude nur noch eine

Stunde lang, alsdann starb er. Der Leichnam wurde nach hier überführt und hier unter Betheiligung des hies. Kriegervereins mit allen militärischen Ehren bestattet.

□ **Neussendorf.** Das vom hiesigen Männergesangsverein „Liedertranz“ geplante Gartenfest soll Sonntag den 16. d. stattfinden. An einige auswärtige Vereine sind Einladungen ergangen und haben dieselben ihre Theilnahme bereits zugesagt. Es verspricht uns dieser Festtag ein recht gemüthlicher und vergnügter zu werden, denn einmal wird es an Reichhaltigkeit des Programms nicht fehlen und zum Anderen wird im Anschluß an dasselbe ein gemüthliches Tänzchen Säger wie Gäste befriedigen. Es wäre nur zu wünschen, daß nicht kühlere oder wohl gar regnerische Wetter die Freude vereitelt. Es soll für einen gemeinnützigen Zweck ein kleines Entree erhoben werden, damit nicht das bunte Treiben Unberufener allzusehr sich breit mache. In jeder Weise ist dafür gesorgt, den Anwesenden einen angenehmen Nachmittag zu bereiten und auch Küche und Keller des Herrn Engel bieten Alles, den Magen zufrieden zu stellen.

### Lotterie-Bericht.

(Ohne Gewähr.)

Am 6. d. fielen: 60000 Mk. auf Nr. 76590. 15000 Mk. auf Nr. 41204. 6000 Mk. auf Nr. 4787 51911 92369. 3000 Mk. auf Nr. 2017 4882 4907 8731 9667 11234 11834 12255 13040 15773 21584 22651 28123 30250 32247 33402 35266 36508 40539 41145 42532 42684 46476 48229 54730 58709 60505 65001 65040 66143 67699 70505 72556 73294 78000 79567 82658 83353 84730 85642 89407 89651 91754 91957 92473 93116. 15000 Mk. auf Nr. 158 346 574 2899 2918 3131 3345 3621 3706 4179 4412 4675 7682 7780 9000 14505 15503 16194 16644 21331 24829 31230 32524 34002 35680 38243 38577 39630 43619 47385 47974 48020 48375 51586 55183 57727 58398 58961 59180 59453 59519 63950 65775 71093 72142 75688 75835 80213 81124 81718 82378 84837 87057 89134 93304. 550 Mk. auf Nr. 634 1891 4352 6568 7433 8707 13413 17045 17337 19705 20537 21383 23940 24493 24870 24923 25766 26723 29442 30258 30550 30993 31562 33250 34559 34884 35322 35755 36871 38730 39615 40347 41366 42789 43646 43840 45198 45220 45307 47442 47826 50084 54348 54877 56758 57935 58645 58895 60068 61931 65055 66393 68224 72806 73874 80112 80788 88046 88598 89302 89388 90311 93883 94618.

Am 7. d. fielen: 6000 Mk. auf Nr. 55047 55753 60607. 3000 Mk. auf Nr. 5902 6155 7945 8404 12170 13809 20768 21833 22298 23272 23568 23692 27276 27724 30251 30428 35080 35978 40932 43944 44023 44994 45560 46357 46573 52376 52939 53596 55882 56332 56383 62589 62603 62728 63962 66928 71796 71955 74203 75640 78225 78268 79310 80169 86161 86486 88547 88741 89991 94148. 1500 Mk. auf Nr. 522 2919 3163 6610 7665 10284 16341 19505 19704 20558 22356 23793 25280 26951 28070 29001 29721 30303 35211 38322 38548 40729 41891 45730 46416 46440 46889 46927 48853 53015 54698 55607 56091 57856 59614 62014 69239 69451 70374 72769 73972 76141 80239 80787 83409 84072 85098 85697 86784 87851 88532 90085 94071. 550 Mk. auf Nr. 1478 1530 1739 2120 3417 4637 9750 9769 10499 12009 13703 14082 14246 14502 15068 18809 20315 20996 21206 21322 21906 22949 25644 26017 26476 26494 28202 30827 31437 32437 32533 33237 35504 38456 40145 41470 41636 42552 43163 47603 47870 49075 51972 52069 52188 52421 52700 53261 53045 59723 61356 62469 63600 66670 66676 69139 69927 71711 72248 77481 78012 78486 80113 83095 85486 86431 86589 88794 88988 89317 90793 91381 92601 92770 93948 94016.

### Getreide-Markt.

Freiburg, 11. August. Pro 100 kg Weißer Weizen 17,00, 16,50, 15,50 M. Gelber Weizen 16,50, 16,00, 14,50 M. Roggen 14,00, 13,50, 13,00 M. Gerste 14,00, 13,00, 12,00 M. Hafer 15,00, 14,00, 13,00 M.

### Briefkasten der Redaction.

Herrn R. . . . in W. Für diesmal zu spät eingegangen, daher für nächste Nr. zurückgelegt.

## Inserate.

In vergangener Nacht erlöst der allmächtige Gott von ihren langen Leiden meine liebe Schwiegermama,  
**verm. Frau Pastor Wolff,**  
geb. **Hornung.**  
Sie starb in der lutherischen Diakonissen-Anstalt zu Guben im Alter von 65 Jahren.  
Waldenburg, d. 9. August 1885.  
**Paul Schulz.**

**Todes-Anzeige.**  
Heute früh 7 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unser guter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Gutsbesitzer Herr  
**Karl Ehrenfried Fröhlich,**  
im 76. Lebensjahre.  
Um stille Theilnahme bitten  
Ob.-Salzbrunn, 10. Aug. 1885.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Beerdigung: Donnerstag den 13. August, Nachmitt. 1 Uhr.

Ein kräftiger Kaufbursche zum Brotverfahren kann sofort eintreten bei  
**G. Gähmann,** Waldenburg.

### Dankfagung.

Für die so zahlreiche Grabbegleitung bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes **Julius Krumme** erlauben wir uns allen Freunden von nah und fern unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Herzlichen Dank auch Herrn Pastor **Seibl** für die ergreifende Grabrede, sowie auch Hrn. Hauptlehrer **Püschel**, welcher keine Mühe scheute, um mit seinen Schülern durch erhebende Gesänge die Feierlichkeit zu erhöhen. Ferner haben sich die hiesigen geehrten Jungfrauen durch zahlreiches Erscheinen, sowie durch Beschaffung von Kränzen und Guirlanden hervorgethan, auch ihnen vergelt's Gott.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

•••••  
Hierdurch erlauben wir uns Allen unseren herzlichsten Dank abzustatten, welche uns am Tage unserer Silberhochzeit durch Aufmerksamkeiten erfreut haben.  
**Ziehrer und Frau.**

•••••  
Die gegen die **Kindfleisch'schen** Eheleute ausgesagte Beleidigung nehmen wir, schiedsamlich geehrt, zurück. Die **Vogel'schen** Eheleute, **Hernsdorf.**

•••••  
Eine **Bäckerei** ist bald zu verpachten und Michaeli zu beziehen. Näheres bei **A. Vogel,** Bäckermester, Waldenburg, Töpferstraße 26.

### Bekanntmachung.

Diejenigen Fuhrwerksbesitzer (Speditoren, Droschken- und Omnibus-Inhaber, Posthalter und Frachtfuhrleute) in hiesiger Stadt, welche die Anmeldung ihrer versicherungspflichtigen Betriebe (§ 1 des Gesetzes vom 28. Mai 1885 und § 11 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884) mittelst des vorgeschriebenen Formulars bis jetzt bei uns nicht bewirkt haben, werden hierdurch nochmals aufgefordert, die **Anmeldungen nunmehr unverzüglich, spätestens aber bis zum 13. d. M., Nachmittags 1 Uhr, hierher einzureichen,** widrigenfalls gegen die Säumigen eine Geldstrafe im Betrage bis zu **100 Mk.** festgesetzt werden würde. Formulare für die Anmeldung sind in unserem Bureau zu haben. Waldenburg, den 11. August 1885.

### Die Polizei-Verwaltung.

Missner.

### Nachstehende Personen:

- 1) **Carl Eduard Fuhrmann,** am 5. November 1862 zu Nieder-Würschwitz bei Chemnitz geboren, zuletzt in Weisstein Kreis Waldenburg,
  - 2) **Bergmann Josef Herden,** am 7. August 1862 zu Kunzendorf Kreis Neurode geboren, zuletzt in Altwasser Kreis Waldenburg,
- werden beschuldigt,  
— als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen resp. nach erreichtem militärischen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufgehalten zu haben. — Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 Str.-G.-B.

Dieselben werden  
auf den 8. Dezember 1885, Vormittags 9 Uhr, vor die Strafkammer bei dem königlichen Amtsgerichte zu Waldenburg i. Schl. zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von den Herren Civil-Vorsitzenden der Straf-Commission des Aushebungsbezirks Stollberg zu Chemnitz und des Kreises zu Neurode über die der Anlage zu Grunde liegenden That-sachen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.  
Waldenburg i. Schl., den 5. August 1885.

### Der Staats-Anwalt.

### 6-Pfg.-Cigarren

in ganz vorzüglicher Qualität. Die besten 5-Pfennig-Cigarren, 3 Stück für 10 Pfennige, in Kisten billiger, empfiehlt **Hermann Fuchs,** vormals **Reisner's Cigarren-Fabrik-Gesellschaft,** Friedländerstraße Nr. 5.

### Woll Ihr's glauben od. nicht!

Die billigsten Bilder lauft Jeder doch nur bei **H. Stein,** Töpferstr. 8.

### Hafermehl,

vorzügliches Nahrungsmittel

Prämirt! f. Kinder Prämirt!

Jedes Packet trägt zum Zeichen der Echtheit die gesetzlich eingetragene Schutzmarke: „eine Krone“. Zu haben in der Droguenhandlung von **R. Bock,** Waldenburg, neben der evang. Kirche.

### Neue Vollheringe

empfiehlt

**Adolf Madantz.**

### Ein Reutscher,

der müchtern und zuverlässig ist, kann sich sofort melden. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Das Waarenlager der Concurssmasse  
**Wilhelm Köhler's Wittve** in Ober-Tannhausen,  
 bestehend aus Colonial- und Eisenwaaren u., sowie die zur Concurss-  
 Masse gezogenen Mobilien und Kleidungsstücke der Gemeinschuldnerin  
 beabsichtige ich im Ganzen zu verkaufen und nehme Gebote hierauf bis  
 Montag den 17. c., Mittags 12 Uhr, entgegen.  
 Tage liegt bei mir, sowie bei dem Gerichtsvollzieher Herrn Schedler  
 in Wiffegiersdorf zur Einsicht aus und beträgt deren Höhe M. 2135,95.  
 Waldenburg i. Schl., den 11. August 1885.

**Hugo Gaebel, Concurss-Verwalter.**

**Victor M. Reif's  
 Tanz-Unterricht in Waldenburg.**

Meine Tanz-Unterrichts-Curse in Waldenburg beginnen am 17. Aug.  
 Anmeldungen nehme ich vom 16. August ab im Hotel zum schwarzen  
 Ross entgegen. Herr Hotelbesitzer Knorr hat die Güte, Prospekte über  
 meine Unterrichts-Curse unentgeltlich zu verabsorgen, jede gewünschte Aus-  
 kunft zu ertheilen, sowie Anmeldungen durch Subscription entgegen zu nehmen.  
 Breslau, im August 1885. Hochachtungsvoll

**Victor M. Reif.**

Die erste Sendung  
**neuen Schotten-Vollhering**  
 habe ich erhalten und empfehle davon das Stück zu 5, 6, 8 u.  
 10 Pf., Schockweise billiger.

**Kleinen Schotten-Vollhering**  
 offerire das Schock mit 1 Mt. 20 Pf. Ebenso empfehle  
**neue marinirte Heringe,**  
 das Stück 10 Pf.  
**W. Brieger.**

**Oeffentliche Versteigerung.**

Donnerstag den 13. August c.,  
 Nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich  
 in Ober-Salzbrunn im Gerichts-  
 Kreissham:

einen Glaschrank, ein Sopha  
 mit braunem Ueberzug und  
 einen Sophatisch  
 gegen gleich baare Zahlung öffentlich  
 versteigern.

Waldenburg, den 11. August 1885.  
 Glatzel, Gerichtsvollzieher.

**Zwangsversteigerung.**

Donnerstag den 13. August c.,  
 Nachmittags 5 Uhr, werde ich in  
 Althain in dem Gerichtskreissham:

einen gelblackirten Kleiderschrank;  
 Sonnabend den 15. August c.,  
 Vormittags 10 Uhr, im Auktions-  
 Lokale des Königl. Amtsgerichts  
 hiersebst:

ein Sopha, eine Kommode, ein  
 Glaschränkchen, vier Rohrstuhl,  
 einen Spiegel, zwei Unterbetten,  
 vier Kopfstützen und mehrere  
 Maschinen;

um 11 Uhr ebendasselbst:  
 mehrere Duzend neue Hand-  
 tücher und verschiedene Tisch-  
 und Bettwäsche;

um 11 1/2 Uhr:  
 eine silberne Cylinderruhr;

hierauf freiwillig:  
 zwei Fäßchen Ungarwein und  
 verschiedene Kleidungsstücke  
 gegen baare Zahlung öffentlich ver-  
 steigern.

Waldenburg, den 11. August 1885.  
 Lange, Gerichtsvollzieher.

**Oeffentliche Versteigerung.**

Sonnabend den 15. August c.,  
 Vormittags von 10 Uhr ab, werde  
 ich in der Pfandsammer des Kgl.  
 Amtsgerichts hier:

eine große Partie fertiger Klei-  
 dungsstücke, als: Hosen, Westen,  
 Jaquets u. freiwillig  
 und um 11 Uhr Vormittags:  
 eine große Trommel mit Becken  
 zwangsweise

gegen baldige Zahlung öffentlich  
 versteigern.  
 Waldenburg, den 11. August 1885.  
 Umlauf,  
 Gerichtsvollzieher in Waldenburg.

**Auktion.**

Sonnabend den 15. d. Mts.,  
 Nachmittags 2 1/2 Uhr, sollen im  
 Gasthose zur Villa nova in Weis-  
 stein: Damenkleider, Wäsche, 5 Kna-  
 benanzüge, Porzellan, ein Paar gol-  
 dene Ohrringe und verschiedenes An-  
 deres meistbietend gegen Baarzahlung  
 verkauft werden.

**Perkuhn, Auktionator.**

**Seldruckbilder**

hält stets in reichster Auswahl auf  
 Lager das Bilder-Specialität-Ge-  
 schäft  
**H. Stein,**  
 Töpferstraße Nr. 8.

Eine gesunde kräftige Amme kann  
 sich bald melden bei  
 Frau Hebamme Berger.

**100 Schock Ernteseile sind zu ver-**

breuz. Krone. Altwasser.

Violinen, Bogen, Futterale,  
 Viola's, Celli's, Sitarren,  
 Flöten, Trommeln, Harmo-  
 nika's, Trompeten, Althörner  
 u. s. w., sowie sämtliche Be-  
 standtheile f. alle Instrumente  
 empfiehlt in größter Auswahl  
 Die Instrumenten-, Saiten- und  
 Musikalien-Handlung von  
**F. Teut,**  
 Charlottenbrunnerstraße Nr. 7.

Reparaturen an allen  
 Instrumenten werden unter Garan-  
 tie in sachmännischer Weise tadellos  
 ausgeführt. D. D.

**Gläser Gebirgs-**

**Kern-Butter,**  
 allerfeinste Qualität,  
 empfiehlt kübelweise und  
 ausgewogen billigt

**F. A. Fichte.**

**Gustav Stein,**

Friedländerstr. 6.

Allerbilligst:  
 Strümpfe,  
 Corsets,  
 Handschuhe,  
 Cravatten,  
 Kragen,  
 Hülsen,  
 Spitzen,  
 Knöpfe,

Schneiderartikel

**Motten-Papier,**

bestes und einfachstes Schutzmittel  
 gegen Motten, zu haben bei  
**R. Bock,** neben der ev. Kirche.

Eine noch gut erhaltene, ein-  
 spännige

**Halb-Chaise**

wird zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

**Herren zum Bilderverkauf**

können sich melden in

**H. Stein's Buchhandlung,**  
 Töpferstraße 8.

**Einen jungen, ehelichen Burschen**

sucht als

**Haushälter**

(Antritt Sonntag)

**H. Beutner,** Gasthofbesitzer  
 in Charlottenbrunn.

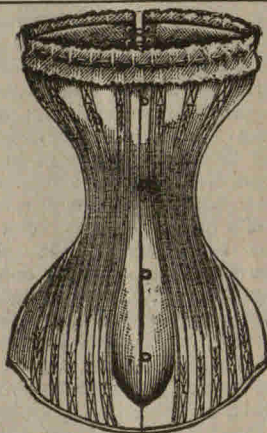
Eine ordentliche Haushälter, der  
 auch die Ackerarbeit versteht, kann  
 sich melden. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Zwei ineinandergehende Stube n

sind 1. October zu vermieten bei

**A. Teichler,** Nieder-Salzbrunn.

„Unser Friß“,  
 1885er Havana (Zmit.), hoch-  
 feine Cigarre, 100 St. M. 10,  
 10 Stück Mark 1.  
**J. Neumann's**  
 Cigarren-Niederlage,  
 Rathhausplatz 5.



Stück 75 Pf.,  
 soweit der Vorrath reicht,  
 empfiehlt

**Eugen Marcusy,**

Waldenburg,  
 Friedländerstraße Nr. 29.  
 Filiale Hermsdorf.

Wirthschafter, Herrentischer,  
 Großknechte, Viehwärter, so-  
 wie Stadt- und Landmädchen, per  
 bald, auch Neujahr 1886, empfiehlt

Das Vermietungs-Comptoir  
 der Frau Seilermeister  
**Pauline Hartmann,**  
 Mühlenstraße 19.

Brauchbare Dienstmädchen finden  
 gute Stellung d. A. Hieronymus.

**Gestohlen**

wurde vor einiger Zeit eine silberne  
 Remontoir-Uhr mit Gold-  
 rand und goldener Kette  
 Nr. 237751. Derjenige, welcher zur  
 Wiedererlangung derselben behülflich  
 ist, erhält eine angemessene Beloh-  
 nung. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Schlossbrauerei z. Plumpe.**

Donnerstag den 13. August:

**Garten-Concert**

von der Berg-Capelle,  
 mit gewähltem Programm.  
 Anfang 8 Uhr. Entree 30 s.

**Mende's Brauerei**

in Salzbrunn.

Morgen, Donnerstag d. 13. Aug.:

**Humoristische**

**Gesangs-Soiré**

sowie 1maliges Auftreten von

**Ludwig Carlmeyer**

unter Mitwirkung einer

**Concertcapelle (Quintett)**

Alles Nähere die Anschlagzettel.

Entree 50 Pf. Anfang 8 Uhr.

Billets vorher bei Herrn

Mende, sowie beim Kaufmann

Herrn O. Wehner à 30 Pf.

NB. Für die Besucher der

Soiré nach dem Concert auf

Wunsch: Tanzkränzchen.

Mende.

**Zum Bogelschießen**

auf der Wilhelmshöhe am 13. u. 14.

Aug. ladet alle Schießfreunde ganz

ergebenst ein

**A. Wagner.**

**Tanzmusik**

Sonntag den 16. d. Mts.,

Nachmittags von 4 Uhr ab,

in Ringel's Weinhanse

in Merfeldsdorf.

Es ladet ergebenst ein

**R. Heinze.**

1885er  
 große, middle und kleine  
**Schotten-Voll-Heringe**  
 empfiehlt stets billig  
**Friedrich Kammel.**

Empfehlenswerthe und preiswerthe Cigarren!

Remedio	a Stück	5 Pf.
Torneo	"	6 "
Galanis	"	6 "
Costa Rica	"	8 "
Rafael Juncosa,	"	8 "
Galanteo	"	8 "

Stiftliche u. hiesige Cigaretten

**Rob. Schönfeld.**  
 Verkaufsstelle in Hartau bei Herrn Niepel, in Weisstein  
 bei Hrn. Hielscher, in Gottesberg bei Hrn. Aug. Schmidt.

Sumatradecke à Pfund 3 Mt. 50 Pf., schönfarbig,  
 gut brennend, beständig, 1883er Udermärtler Einlage mit Um-  
 blatt à Pfund 75 Pf., feingeschnittene Rippentabake à Pfund  
 50 und 30 Pf., über 5 Pfund Abnahme a Pfd. 26 Pf.,  
 Cigarrenabfall a Pfd. 50 Pf., Prehtabak a Pfd. 1 Mt. 20 Pf.,  
 echt Nordhäuser Priemtabak. Wiederverkäufen empfehle ich  
 besonders mein großes Cigarren-Lager.

**F. Panisch, Cigarrenfabrik,**  
 Charlottenbrunner Straße Nr. 4.  
 Ich suche Cigarren- und Wickelmacher, tüchtige Arbeiter.

**Rohe Caffee's,**  
 größte Auswahl, billigste Preise.  
**Geröstete Caffee's,**  
 hervorragend im Geschmack und Aroma, à Pfund 70 Pf.  
 bis 1 Mt. 80 Pf.

„Titania“,  
 eine hochfeine 5-Pfennig-Cigarre, empfiehlt  
**Franz Koch.**

**Schützengilde Waldenburg.**

Sonntag den 16. und Montag den 17. d. M. findet unser

**Königsschießen**

statt. An den genannten Tagen wird zugleich ein Geldlagen-  
 Schießen abgehalten, wozu wir alle Schützenfreunde und Schieß-  
 liebhaber freundlichst einladen. Die Herren Kameraden ersuchen  
 wir, Sonntag Mittag, Punkt 12 1/2 Uhr, in Kugler's  
 Garten-Stabillement recht zahlreich anzutreten. Abmarsch  
 präcise 1 Uhr.

NB. Nur der Kamerad, welcher sich am Ausmarsch bethei-  
 ligt, hat die Berechtigung nach der Königsscheibe zu schießen, die  
 Königs- und Ritterwürde zu erlangen und an den Gewinnen  
 zu participiren.

Donnerstag den 13. d. M., Nachmittags 6 Uhr:  
**Buden-Verpachtung** im Schützen-Garten. Jeder Platz  
 wird pränumerando bezahlt.  
 Der Vorstand.

**Kunst-Gallerie.**

Mein aus 16 Salon-Revolver-Apparaten mit über 1000 plastischen  
 und naturgetreuen Ansichten der schönsten Partien der Erde, sowie  
 Genrebildern, Transparenten u. bestehendes

**Stereoskopien-Cabinet**

ist von morgen Donnerstag ab für einige Zeit im „Gasthof zum Schwert“  
 hiersebst aufgestellt und für den Besuch täglich von 1 Uhr Mittags bis  
 10 Uhr Abends geöffnet.

Entree à Person 30 Pf., Kinder 15 Pf., Vereine billiger.

Kinder unter 8 Jahren werden nicht zugelassen, indem solchen die Apparate  
 nicht anvertraut werden können.

Das Verzeichniß der ausgestellten Gegenstände liegt im Ausstellungs-  
 Lokal aus und wird jedem Besucher auch eingehändigt. Zettel werden  
 nicht ausgegeben — nur angeschlagen — und bittet um gütigen Besuch  
 durch dieses Blatt ergebenst

**J. Barthels.**

Einen Laufburschen sucht Bäder-  
 meister **I. Krause** in Dittersbach.

Am Sonntage sind mir zwei grau-  
 gefleckte Gänse entlaufen. Um  
 Rückgabe derselben bittet Wittfrau  
**Nerger, Kronprinz zu Ob.-Salzbrunn.**

Eine kl. möbl. Zimmer, sep. Eing.,  
 sof. z. verm. Wo? f. d. Exp. d. Bl.

Verloren wurde auf dem Feldwege  
 vom Bergschlößchen bis zur Kreuz-  
 grube vom Sonntag zum Montag  
 eine Cylinder-Uhr mit doppeltem  
 Goldrand. Abzugeben gegen gute  
 Belohnung beim Materialien-Ausscher  
**Gramsdorf, neue Freiburgerstr. 21.**

Des Waldhofbauern Einziger.

(Fortsetzung.)

Sie verhüllte das Gesicht mit beiden Händen und ließ den Kopf sinken.  
 Der Nazi stützte sich mit der einen Hand auf den Tisch und beugte sich seitwärts weit zu ihr über.  
 „Du kannst's, Marei,“ flüsterte er, „oben in des Alt'n Schlafstub' ist ein Kasten voller Dukats'geld.“  
 „Jo, jo, aber Du weißt's selbst, daß er nix herausgibt davon.“  
 Die Lippen des Burschen umspielte ein arglistiges Lächeln.  
 „Wenn er's nit rausgeb'n will, Marei, muß man's anders mach'n, — hernachen muß't's halt nehm'n.“  
 Die Marei schaute dem Burschen starr in das Gesicht.  
 „Um Jesses, Nazi, Du meinst doch nit etwa —“  
 Sie brach rasch ab und wurde schamroth im Gesicht.  
 „Warum nit, Marei,“ suchte der Bursch in demselben Flüstertone ihre Bedenken zu beschwichtigen.  
 „Kannst noch zaudern, wo's gilt um mein Heil, —“  
 „Sprich's nit aus, Nazi, — das ist ein' Sünd', — stehl'n.“  
 „Pfui, Marei, wer wird so häßlich schwag'n,“ brauste der Nazi leicht auf mit gutgespielter Entrüstung.  
 „Als ob ich Dich verschüchtern wollt zu so was.“  
 Ueber das Gesicht des Burschen glitt von der Marei unbemerkt ein ärgerlicher, verdrossener Zug. Der Nazi sann eine Weile nach, dann wandte er sich plötzlich wieder zu der Bäuerin.  
 „Sag, Marei,“ begann er in leisem, einschmeichelndem Tone, „hast Du noch nie nit nachgedacht darüber, wem eigentlich der Waldhof g'hört?“  
 „Das ist ein' Frag', Nazi, — doch Dein'm Vat'r natürlich.“  
 „Weißt das g'wiß?“ lachte der Nazi verschmizt auf.  
 „Wem hat d'r Hof früher g'hört?“  
 „Deinem Großvat'r v'rmutlich.“  
 „Auf'n Nag'l richtig. Und noch früher dem sein'n Vat'r und so fort.“  
 „Ab'r was soll das, Nazi?“ fragte die Marei und sah ihn bestrebt an.  
 Der Bursch zwinkerte ihr schlau mit den Augen zu.  
 „Und wem soll der Hof denn g'hör'n, wenn d'r Alt' mal todt ist?“ fragte er lauernd und sah die Marei scharf an.  
 „Dir Nazi,“ antwortete diese unbefangen. „Das dürst nit anders sein.“  
 „Freilich nit,“ rief der Bursche ergrimmt. „Was sein'm Vat'r war, g'hört ihm und soll spä'r mir gehör'n, — aber siehst nit, daß er mich b'raub'n will und hat nit einmal das Recht zu?“  
 Die Marei schaute nachdenklich vor sich hin.  
 „Freilich wohl,“ meinte sie nach einer Pause, „aber was soll —“  
 „Wirf's gleich erfahr'n, Marei. Sein Geld ist schließlich mein Geld, wenn m'r so will, nit wahr?“  
 Die Marei nickte mit dem Kopfe.  
 „Jo, jo, ab'r.“  
 „Nix ab'r, — das ist so klar und erwies'n, wie die Sonn' am helllichten Tag. Wenn ich also jetzt Geld brauch', weil ich sonst ein verlor'n Mensch'n-kind bin, so hat er mir's einfach z'geb'n, — hast sell v'rstand'n?“  
 „Aber er giebt's nit, Nazi, hast doch selbst g'sagt, daß der Unmensch Dich fortg'jagt hat von Dein'm Hof.“  
 „Sternsakra!“ fluchte der Bursch, indem er unmutig von dem Tisch herabsprang und sich hart vor die Marei stellte, „Du bist mal begriff'stuzig, das ist doch klar, daß er nix geb'n will.“  
 „Nun hernachen, Nazi —“  
 „Hernachen muß man's halt nehm'n, dumm' Vie!.“  
 Die Marei schlug die Hände zusammen und blickte den Burschen vorwurfsvoll an.  
 „Nazi, Nazi, was denkst, man der's nix nehm'n, das ist imm'r ein Sünd' und g'stohl'n.“  
 „Sakrament!“ fluchte der Bursch von Neuem, „wied'r dies wüß' Wort, ich kann's nit hör'n, hab' ich schon mal g'sagt.“  
 Er schritt einige Mal in der Stube auf und nieder und blieb dann vor der Bäuerin wieder stehen.  
 „Marei,“ sagte er schen, „weißst noch, daß D' mir v'rspoch'n hast, D' wollst Alt's thun für mich, jetzt kannst's b'weiß'n, geh', schaff' mir das Geld!“  
 Die Marei streckte wie zur Abwehr beide Hände gegen ihn aus.  
 „Nazi, Nazi, wie kannst mir das sag'n. D' weißt, lieber Bub', ich thu' sonst Alt's für Dich mit Freud'n.“  
 „Sonst, sonst,“ höhnte der Bursch zornig, „das ist ein' dumm', einfältig' Ausred' und kann ein Jed'r sagen —“

„Nazi, aber b'denk' d' Sünd'.“  
 Der Nazi stand dicht vor ihr und legte die Hand auf's Herz.  
 „Ich sag' Dir, Marei,“ begann er eindringlich, „ich bin zwar nur ein arm'r, v'lass'ner Bub' —“  
 „Nit v'rlass'n, Nazi, das derst nit sag'n.“  
 „Doch, Marei, doch, aber ich sag' Dir, wenn ich Jemand Lieb's hätt', und Dich hab' ich lieb natürlich, ich könnt' ein' Mord b'geh'n auf sein G'heiß, und wenn ich Ein'n ansall'n müßt', der mir noch nie nix z' Veid' g'han hatt', das ist Lieb', Marei, wenn m'r Alles thun kann, und nit, wenn m'r sich g'schwind auf ein' Ausred' b'sinnt.“  
 Die Augen der Bäuerin füllten sich mit Thränen und sie hob die gefalteten Hände gegen den Burschen.  
 „Wie kannst so schwag'n, Nazi, weißt doch, wie sehr ich Dich lieb hab'.“  
 „Früh'r vielleicht, aber jetzt nimmer.“  
 „Nazi, sell ist nit wahr, Gott, könnt' ich Dir's nur b'weiß'n!“  
 „So schaff mir's Geld, nachher hast's 'than, und ich will Dir dankbar sein bis an mein Lebensend'.“  
 „Ab'r die Sünd', Nazi, b'denk' nur die Sünd',“ stammelte die Marei schen und zaghaft.  
 „Schon wied'r das dumm' Wort“, fuhr sie der Nazi ungehalten an. „Was ist's weit'r, als Du holst ein' Theil von dem Meinig'n.“  
 Die Marei sah starr vor sich nieder.  
 Der Nazi ging auf und ab vor ihrem Sitze. Sein Auge ruhte unablässig mit der äußersten Spannung auf ihr, aber er wagte durch kein Wort ihr Nachsinnen zu stören.  
 Plötzlich athmete die Marei schwer auf. Sie erhob sich rasch von ihrem Platze und schritt auf den Burschen zu.  
 Vor ihm angelangt, hob sie nochmals bittend die Hände.  
 „Und's giebt kein'n ander'n Ausweg, Nazi, gar kein'n.“  
 Der Bursch schüttelte verdrossen den Kopf, während er den Ausdruck des Triumphes aus seinem Blicke bannte, welcher für einen Augenblick aus demselben geblitzt hatte.  
 „Es giebt kein'n, Marei, und nun mach' in Gott's nam'n, wie D' willst, ich will Dich nimmer überred'n. Wenn D' mich lieb hast, hernachen wirst wiss'n, was D' z' thun hast.“  
 Die Marei faltete die Hände über der Brust zusammen und kämpfte einen harten, schweren Kampf mit sich aus.  
 Endlich schoß ein Blick heißer Liebe aus ihrem Auge zu dem Burschen herüber und die Bäuerin athmete tief auf.  
 „Ich will's thun, Nazi,“ sagte sie mit tonloser Stimme.  
 „Wirklich?“  
 Der Bursch vermochte sein Frohlocken über den Entschluß der Bäuerin nicht gänzlich zu verbergen, aber diese winkte ihm ernst ab.  
 „Mußt nit lach'n, Nazi,“ sagte sie dumpf, „es schneid't mir durch's Herz, wenn ich Dich lach'n hör'.“  
 Sie machte einige schwankende Schritte gegen die Thür, dann blieb sie wieder stehen und wendete ihr Gesicht mit dem Ausdruck tiefster Hilflosigkeit dem Burschen zu.  
 „Nazi, Nazi,“ klagte sie mit herzerweichender Stimme, „Du weißt nit, was Du verlangst von mir, Du lieber Bub'!“  
 Der Bursch schleuderte ihr einen Blick tödtlichsten Hasses zu.  
 „So thu's nit“, rief er giftig und stampfte mit dem Fuße auf den Boden.  
 „Nazi, sei nit herb, ich kann Dich nit schelt'n hör'n in diesem Augenblick. Weißt, Herzensbub', bisher hab' ich imm'r zu mein'm Herrgott auffchau'n dürft'n, er hat mich kamt, wenn mich die Mensch'n auch nit b'griff'n hab'n. Jetzt soll ich ab'r mein' Herrgott auch verliert'n, Nazi, denn ich thu' ein' Sünd' und hab' ihn dann verlor'n, das frist mir's Herz g'rad' ab. Und doch muß ich's thun, denn ich kann Dich nit steck'n lass'n in der Patsch! Ab'r ich fühl's, fortan läßt mir mein G'wiss'n nimmer Ruh'!“  
 „Das ist Unsinn, Du nimmst nur, was mir g'hört.“  
 „'s ist nit an dem, Nazi, Du kannst mir's nit anders mach'n, als es ist — es bleibt eine Sünd'.“  
 „So will ich's trag'n vor dem Herrgott, Marei“, lachte der Bursch gezwungen auf.  
 „Gott, wie kannst lach'n, wo mir's Herz brech'n will vor Angst und Schmach!“  
 Sie wandte sich schnell um und ging zur Thür.  
 „Wart', bis ich wiederkomm“, sagte sie mit gepreßter Stimme und nahm die Klinke in die Hand.  
 Plötzlich schauerte sie von Neuem zusammen.  
 (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

\*(Die Geschichte der Choleraepidemie) ist um einen traurigen und beschämenden Vorfall bereichert, der von Barcelona nach Marseille und von der „France médicale“ Nr. 76 veröffentlicht wird. In Puebla Larga starb kürzlich ein Mann an der Cholera. Die Angehörigen verheimlichten den Todesfall und erwarteten, in einem Vorrath des Sterbezimmers vereint, den täglichen Besuch des Arztes. Als dieser erschien, machte man ihm von dem Ableben keine Mittheilung, sondern führte ihn, wie immer, als ob nichts passirt wäre, in das Haus. Der Arzt trat an das Bett und war nicht wenig erstaunt, den längst erfolgten Tod zu constatiren. Mittlerweile wurde er von der ganzen Familie umringt, die eine drohende Haltung annahm. „So,“ meinte einer der Umstehenden, „jetzt wollen wir auch bezahlen, — Sie sollen keinen Kranken mehr retten!“ „Länger wollen wir Dein Mördergewerbe nit mehr mit ansehen; das ist der dritte, den Du gemordet hast,“ sagte ein Anderer. Während dieser Worte hielten Alle, Männer und Frauen, dem Arzte die Hand vor das Gesicht, der sich vergeblich bemühte, den Leuten Vernunft beizubringen. Seine Bemühungen waren umsonst, mit jedem Worte goß er Delir's Feuer und die Wuth und Verblendung stieg auf's Neueste. Plötzlich sprang das Weib des Verstorbenen im Zimmer umher, nahm alle auf Gesims und Möbeln herumstehenden Medicinflaschen, Salben und Pillen zusammen und schrie: „Hier, Mörder, nimm das, damit es doch nicht ganz verloren ist!“ Dem Arzte wurden die Hände gehalten, der Mund wurde mit Gewalt aufgerissen und das wie wahnsinnig sich gebende Weib goß nun den Inhalt aller Schachteln, Flaschen und Büchsen hinein. In voller Verzweiflung suchte der Arzt sich zu befreien. „Mehr, mehr,“ brüllte der Haufe und die Megäre streckt, was sie nur in den Winkeln des Zimmers findet, ihm in den Schlund. Zwanzig Minuten währte diese Scene, nach einer Stunde hatte die Menschenliebe in der Person eines seiner Propheten dem Bestialismus wieder ein Opfer bringen müssen. Nach zwei Tagen hatte auch der Vater des Arztes, von Schmerz überwältigt, seinen Geist aufgegeben.

\*(Am Dirigentenpult verschieden.) Ein tragischer Vorfall wird aus Böhmiß-Kannitz gemeldet: Ein Monitoren-Concert der vereinigten Musik-Capellen von Steinschönau, Langenau und Böhmiß-Kannitz, welches am Sonntag im „Hotel Mercantile“ abgehalten wurde, hat einen raschen und erschütternden Abschluß gefunden. Der Musikdirigent Herr Aug. D. Gohmann aus Steinschönau stürzte, als er bei Beginn der zweiten Abtheilung die Noten an die Musiker vertheilen wollte, in Folge eines Herzschlages plötzlich zu Boden und blieb sofort todt. Die beiden erwachsenen Söhne des Dirigenten, welche als Musiker beim Concert mitwirkten, waren Zeugen der traurigen Scene, die alle Anwesenden tief ergriffen hat.

\*(Eine sehr werthvolle Uebersicht der in letzter Zeit aufgetauchten falschen Geldstücke) finden wir im „Allstr. Anz. für Contor und Bureau“. In Nachstehendem sei das Wichtigste hieraus mitgetheilt: Falsche Zwanzigmarkstücke: Jahreszahl 1879, Münzzeichen D. Die Unechtheit ist leicht daran zu erkennen, daß der Rand fast vollständig fehlt und daß man beim Befühlen eine ähnliche Empfindung hat, wie wenn man Blei ansäßt. — Falsche goldene Fünfmarkstücke: Die Falschstücke haben einen matten, dumpfen Klang und sind von so weichem Metall, daß schon ein geringer Druck mit einem harten Gegenstande genügt, um Spuren zu hinterlassen. — Falsche Einmarkstücke sind in drei verschiedenen Arten vorgekommen: 1) Die Falschstücke sind in der Prägung von den echten kaum zu unterscheiden, dem Gewichte nach aber erheblich leichter und dem Klange nach matter; es empfiehlt sich ein Nachwiegen beim geringsten Verdachte. 2) Eine plumpe Fälschung, Gepräge stumpfhaft, Klang dumpf, Fälschung bei einiger Aufmerksamkeit kaum möglich. 3) Die Falschstücke bestehen aus Blei, dem etwas Wisnuth zugesetzt ist; das dadurch bedingte fettige Gefühl und die Dummheit des Klanges lassen die Fälschung ebenfalls unschwer erkennen. — Zwanzigpfennigstücke liegen ebenfalls in drei falschen Sorten vor: 1) Jahreszahl 1884, Münzzeichen A. Ziemlich gut nachgemacht. Das Metall ist eine Mischung, welche etwa dem Neusilber entspricht; die Falschstücke sind im Griff fettiger als die echten. 2) Jahreszahl 1876, Münzzeichen A, auffallend durch geringen Klang und die mißlungene Prägung des Randes; das Metall ist bleihaltig. 3) Aus Messing mit schwacher galvanischer Ver Silberung; letzere verschwindet bei der geringsten Schabung, auch nach kurzem Umlauf. Die Prägung auf der Schriftseite ist klar und scharf, auf der Rückseite etwas verschwommen. Jahreszahl 1875, Münzzeichen A. — Falsche Fünfpfennigstücke: Die Falschstücke unterscheiden sich im Klange kaum, in der Prägung etwas, in der Stärke aber auffallend von den echten; der Unterschied in der Stärke beträgt fast die Hälfte. Die Prägung erscheint matt und stumpf. — Nach vorstehender Uebersicht scheint sich die schon in Amerika gemachte Erfahrung auch bei uns zu bestätigen, daß nach Einföhrung des die Fälschung so wesentlich erschwerenden Pflanzensaferspapiers die Fälscher sich mehr dem Metallgeld zuwenden. Darin liegt sicher ein kleineres Uebel, denn durch falsches Papiergeld erwachsen dem Empfänger in der Regel viel höhere Verluste. Hinsichtlich des Papiergeldes hat man sich dagegen vor ausländischen Falschstücken und jetzt namentlich vor falschen italienischen 10-Lire- und österreichischen 50-Gulden-Noten zu hüten.

\*(Tod durch den Blitz.) Bei einem heftigen Gewitter vor einigen Wochen wurden in Berlin zwei Personen vom Blitze erschlagen, welche im Thiergarten unter einem Baume Schutz gesucht hatten. Geheimrath Uman hat nun, wie das „Berliner Fremdenblatt“ mittheilt, über den Befund der beiden Sectionen — es waren die ersten dieser Art, welche der Professor während seiner langen Praxis vorgenommen hat — in der letzten Sitzung des Vereins für innere Medicin berichtet: In dem einen der beiden Fälle war an der linken Schläfe das Haar im Umfange eines Fünfmarkstückes versengt, sowie vom Ohr herab bis zum Schlüsselbein die Haut braunroth gefärbt. Auch sonst war der Körper abwechselnd streifenweise roth und weiß gezeichnet. In der Regel will man Abdrücke von Bäumen, die in der Nähe standen, auf dem Körper der durch den Blitz getödteten Personen gefunden haben, und es sind mehrfach solche Verzweigungen beschrieben worden. Auch im vorliegenden Falle war bei einiger Phantastie der Abdruck eines Palmblasses bemerkbar. Dergleichen Palmbblätter findet

man indeß häufig bei Leichen: es sind das nichts weiter als Abdrücke von den Falten der Kleidungsstücke. An den Stellen, wo dieselben fest aufliegen, bleibt der Körper weiß, während an den übrigen gelockerten Partien rothe Stellen sich bilden, welche in ihrer Gesamtheit blätterartige Figuren hervorufen. Der Hauptbefund bestand aber darin, daß in der Muskulatur der Herzspitze eine Höhle mit unregelmäßigen Wandungen von 2 Centimeter Ausdehnung constatirt wurde, welche die Scheidewand des Herzens durchsetzte. — In dem zweiten Falle fanden sich ganz exquisit die Erscheinungen der Erstüfung ausgesprochen. Prof. Liman bemerkte dann noch, daß in Bezug auf einzelne Erscheinungen sehr viel gefabelt worden sei. Daß Rupturen innerer Organe, z. B. des Gehirns, der Leber etc., gefunden sind, wolle er zugeben, die übrigen Angaben aber schienen ihm noch sehr der Klärung zu bedürfen. Professor Lehden erklärte in der Discussion, es sei äußerst interessant zu constatiren, daß der Blüthschlag, während er den Menschen durchfährt, im Stande ist, Zerreißungen hervorzurufen, ähnlich den Zerreißungen an Häusern, Bäumen etc. Daß es sich hier um ein Brechen oder Zerreißten des Herzens *intra vitam* handle, sei nicht zu bezweifeln. Der eingetretene Tod sei auf eine dynamische oder elektrolytische Wirkung zurückzuführen,

welche Herzlähmung, Lungenödem und den Tod verursache. Diesen Ausführungen trat auch der Geheimrath Liman bei.

### Humoristika.

\* (Zu viel des Guten.) Hauptmann: „Die Mannschaft beschwert sich über die heut kaum zu genießende Menage — und das ist auch mit vollem Recht! Die Knödel schmecken bitter und sind steinhart, — wie kommt denn das?“ — Koch: „Herr Hauptmann entschuldigen, d'e Deut' habe' sich erst beschwert, daß die Knödel zu weich sind, d'rum hab' ich sie heut', damit s'a bissel härter wer'n soll'n, mit Cement angemacht.“

**Eine enorme Verbreitung**, wie kein anderes ähnliches Präparat sie nur annähernd erreichte, haben heute die bekannten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen gefunden. Es war dies nur möglich, weil dieselben durch ihre vorzügliche Wirkung bei Verdauungsstörungen etc. sich rasch in fast jeder Familie festsetzen und alle anderen Mittel, wie Bitterwasser, Rhabarber, Tropfen etc. verdrängen. Man versichere sich stets, dass jede Schachtel Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken)

ein weißes Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's trägt und weise alle anders verpackten zurück.

**Brannan**, 8. August. Pro 100 kg Weizen 8 Fl. 70 Kr. Roggen 8 Fl. 70 Kr., 8 Fl. 50 Kr. Gerste 7 Fl. 70 Kr., 7 Fl. 40 Kr. Hafer 7 Fl. 90 Kr., 7 Fl. 70 Kr. Erdäpfel pro hl 1 Fl. 80 Kr. Eier pro Schock 1 Fl. 50 Kr. Butter pro kg 1 Fl. 10 Kr.

### Cours-Bericht der Breslauer Börse vom 10. August 1885.

Preuß. conf. Anl.	4 1/2	103,90 bB	Schles. Bod.-Cred.	5	103,70 B
dito	4	104,00 b	dito	4 1/2	107,60 G
Deut. Reichs-Anl.	4	104,50 B	dito	4	99,75 B
Pr. St.-Schuldsch.	3 1/2	100,00 B	W.-S.-B. Pr.-Dbl.	4	101,70 G
Bresl. Stdt.-Dbl.	4	102,50 B	dito	4 1/2	101,80 B
Schl. Pfdb. Lt. A.	4 1/2	101,80 B	dito	5	102,00 G
dito	4	101,80 bB	Oberösl. Lt. E.	3 1/2	98,50 bB
dito altf.	4	102,10 b	dito C. u. D.	4	102,00 bG
dito	3 1/2	98,25 G	dito F., G. u. H.	4 1/2	102,00 bG
Schles. Rentenbr.	4	102,10 B	Deßter. Bankn.		162,60 b
Sof. Cred.-Pfdb.	4	101,80 b	Russische Bankn.		201,15 b

## Inserate.

### Alle Außenstände

aus meinem Geschäft, welche bis zum 22. August c. nicht beglichen sind, übergebe ich Herrn Rechts-Anwalt Friederici zur gerichtlichen Einziehung.

Weisstein, den 12. August 1885.  
**E. Mittmann.**

### Aufforderung.

Hierdurch werden Diejenigen, welche der Ferdinand Püschel'schen Nachlassmasse in Dittersbach noch schulden, zum letzten Male aufgefordert, sich innerhalb acht Tagen bei dem Vormund **W. Hillmann** zu melden, andernfalls gerichtliche Klage erfolgt.

**Heirathsgesuch!** Ein junger Geschäftsmann im Waldenburger Kreise, mit einem Einkommen von 2000 Mark, sucht eine Lebensgef. Offerten unter L. 25 zur Weiterbef. an **G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.**, erbeten.

### Zur gefälligen Notiz.

An Wasser bin ich wohl sehr reich, doch anders ist's mit Gelde und geht an der Plumpse mir was entzwei, die Kosten trag' ich selber. Drum erlaube ich von jetzt ab bloß wohl meinen Kunden das Wasser zu holen.  
Weisstein, den 8. August 1885.

### K. Schneider.

Wenn sich der Schlepper **Joseph Lawatsch** nicht binnen acht Tagen seine Sachen abholt, betrachte ich dieselben als mein Eigenthum.  
**Johann Tietze.**

Ich habe den Zeichenabnehmer **Paul Kastner** aus Nieder-Hermisdorf an seiner Ehre verletzt. Wir haben uns geeinigt; leihe demselben Abbitte und warne vor Weiterverbreitung.  
**Emma Genschoreck** in Fellhammer.

Ein Haus in Sittendorf ist veränderungshalber sofort billig zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer **Julius Mose** daselbst.

### Gutsverkauf.

Das Bauernt Gut Nr. 38 Bärtsdorf, massive Gebäude, circa 70 Morgen groß, ist mit sämmtlicher Ernte im Ganzen oder bismembrationsweise sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Auskunft ertheilen Gemeinde-Vorsteher **Köppel** in Bärtsdorf und **G. Wittig** in Wüstewaltersdorf.

### Berkaufs-Offerte.

Mehrere gut frequentirte Gasthöfe im Riesengebirge weist nach **R. Thiemann**, Commissions- und Zincaffo-Geschäft, Schmiedeburg im Riesengebirge. Trotz jeder Verleumdung sehe ich meinen Privat-Handarbeits-Unterricht fort.  
Ob.-Salzbrunn, **Auguste Obst**, geb. Schlanpitz.

### Reparaturen

an Säßen, Cello's, Violinen, Saitaren u. s. w., welche ich vor Jahren für Herrn **Gärtner**, jetzt für Herrn **Teut** geliefert, übernehme ich von jetzt ab auf eigene Rechnung und garantire für saubere Arbeit.  
**Ed. Liebig**, Tischlermeister, 11. Charlottenbrunnerstr. 11.

## Aufgebot.

Auf Antrag des Maurermeisters **Joseph Nitsche** zu Ober-Salzbrunn als des für den Nachlaß der verewitteten Restaurateur **Marie Müller** bestellten Nachlasspflegers, werden die Nachlassgläubiger und Vermächtnisnehmer der am 7. November 1884 zu Ober-Salzbrunn verstorbenen verewitteten Restaurateur **Marie Müller** geb. **Ducka** aus Ober-Salzbrunn aufgefordert, ihre Ansprüche und Rechte auf deren Nachlaß spätestens im Aufgebots-Termine

den 23. September 1885, Vormittags 10 Uhr, bei dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 22, anzumelden, widrigenfalls sie gegen den Nachlasspfleger resp. die Beneficial-Erben ihre Ansprüche nur noch insoweit geltend machen können, als der Nachlaß mit Ausschluß aller seit dem Tode der Erblasserin aufgetretenen Nutzungen durch Befriedigung der angemeldeten Ansprüche nicht erschöpft wird.  
Waldenburg, den 19. Juni 1885.

### Königliches Amts-Gericht.

Die hinter dem Kutscher **Theodor Elsner** aus Ober-Waldenburg unterm 1. März 1881, 16. November 1883 und 1. Mai 1885 erlassenen Steckbriefe sind durch Ergreifung erledigt.  
Waldenburg, den 6. August 1885. Der Staats-Anwalt.

**Der Unterricht im Hand- und Maschinennähen, Sticken, Wäsche-zuschneiden, Damenschneiderei und Puz** beginnt am 15. August. Neue Course. Für Auswärtige freundliche Pension.  
**E. Vogel**, Albertstraße 15, hochparterre.

### Mit wenig Geld große Vortheile.

Das **Hodurek' Mortein**, weltberühmt; ist anerkannt der sicherste Schutz gegen Mottenfrass und des oft so großen Schaden verursachenden Holzwurms; vernichtet ferner Wanzen, Schwaben, Flöhe, Fliegen, Kuffen, Ameisen, Raupen, Vogelmilben; Wirkung überaus rasch, nicht mit anderem Pulver zu verwechseln. Packete à 10, 20, 50 Pf. sind zu haben in Waldenburg: **Paul Schioritz**, Seifenfabrik, **Falkenberg & Raschkow**, **Rob. Bock**, Weisstein; **Küttig**, Linke, **Gottesberg**; **Gebauer**, **Koch**, **Friedland**; **Hoesig**, **Hermisdorf**; **Schroth**, **Wüstewaltersdorf**; **Schmidt**, **Charlottenbrunn**; **Obst**, **Nachf.**, **Altwasser**; **Wagner**, **Leisner**, **Wüstegiersdorf**; **Pflaume**, **Görbersdorf**; **Lellau**, **Salzbrunn**; **Wehner**, **Adelsbach**; **Stein**.

PRÄMIIRT 1882 NÜRNBERG  
VERSAND GEGEN NACHNAHME  
EIGENES SOLIDES FABRIKAT  
NÜRNBERGER SACKUHREN  
Gustav Speckhart, Hof-Uhrmacher, NÜRNBERG.  
III. Preis-Courant gratis. Franco.

### Rußchalen-Extract

zum Färben blonder, rother und grauer Kopf- und Barthaare, aus der Igl. bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik C. D. Wunderlich in Nürnberg, „prämiirt B. Landes-Ausst. 1882“. Rein vegetabilisch, ohne jede metallische Beimischung, garantiert unschädlich. Desgl. haarfärbendes

### Nussöl,

zugleich Haaröl und sehr beliebt. Beide à 70 Pf. Allein-Verkauf für Waldenburg bei **Falkenberg & Raschkow**, alte Freiburgerstraße.

### „Lilienmilchseife“

beseitigt sofort alle Sommer-sprossen, erzeugt einen wunderbar weissen Teint und ist von höchst angenehmem Wohlgeruch. Preis à Stück 50 Pf. Zu haben bei **R. Bock**, Waldenburg, neben der evang. Kirche.

Ein Dienstmädchen mit guten Zeugnissen wird zum 2. October gesucht Albertstraße Nr. 15 II.

Einem geehrten Publikum von Weisstein zeige hierdurch ergebenst an, daß ich das

### Fuhrwerk

des **Karl Raabe** käuflich übernommen und ersehe die geehrten Kunden um geneigten Zuspruch.  
**Gustav Reckslegel**, wohnhaft beim Kaufmann Guhr.

### Auf 30 Pferde Geschirr!

Da ich mein Grundstück verkauft habe und zum 1. October räume, verkaufe ich mein Lager an Arbeits- und Luxus-Geschirren, Reitzeugen, Dedern, Peitschen u. s. w. zu spottbilligen Preisen.  
**A. Ulber**, Freiburg. Sattlermeister.



### 1885. Neue 1885. Salzheringe

versende in schönster Waare das Posifisch mit circa 50 Stück Inhalt garantiert zu 3 Mark franco Postnachnahme.  
**P. Brotzen**, **Croeslin**, Reg.-Bez. Stralsund.

### Unentgeltlich

versende Anweisung zur Rettung v. Trunksucht mit u. ohne Wissen vollst. z. beseitigen. **M. C. Palckenberg**, Berlin C., Rosenthalerstr. 62.

### Dachfies, Garten-

fies, Mauerjand

verkauft **J. A. Reichelt**.

Anständige Herren finden Logis Mühlensstraße 30.

Ein Gewende Alee (zweiten Schnittes) ist zu verkaufen.  
**H. Schwantag & Co., Ober-Altwasser.**

Allerfeinste Gebirgs-Butter empfiehlt billigst **Ernst Schubert.**

### Neue Kräuterheringe

in picanter Sauce, Stück 5 Pf., in bekannter Güte, Pfd. 30 Pf., in bekannter Güte, Pfd. 50 Pf., directer Bezug, empfiehlt **Hermann Gerlach.**

### Ia. Honig-Syrup,

Ia. Limburger Käse, Pfd. 50 Pf., directer Bezug, empfiehlt **Hermann Gerlach.**

### Böhmische Karpfen!

15—20 Centner giebt ab und erbittet Offerten **Forstamt Gudowa.**

### Vallesneria

für Aquarien ist abzugeben. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

### Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk: **Dr. Retau's Selbstbewahrung** 80. Auflage. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

### Schrader'sches Pflaster

(Indians-Pflaster) à Paq. M. 3. altberühmtes und bewährtes Heilpflaster. No. 1. Vorzüglich bei heftigen Augen- und Fingergeschwüren, Knochenkrankheiten und Krebsartigen Leiden. No. 2. Heilt sicher nasse u. trockene Flechten, Gicht und Rheuma. No. 3. Seit Jahren erprobt gegen Salzfisch, offene Füße u. nässende Wunden aller Art. Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Str. 11. Durch viele Apotheken zu beziehen.

### MACK'S

Schutz-Marko. **DOPEL STÄRKE** Gibt die schönste Wischse. — Überall vorrätig à 25 Pf. per halb Pfund Carton. Alleiniger Fabrikant **H. Mack**, Um a. D.

### 3000—4500 Mark

werd n zu 5 % von einem sicheren Manne zu leihen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

### Ein Stellmachersgehilfe kann bald

in Arbeit treten bei **W. Scholz**, Stellmachersmeister in Altwasser.

### Ein tücht. Glasurer

oder eine Glasurerin werden von einer Porzellan-Fabrik bei gutem Lohne und dauernder Arbeit gesucht. Reisegeld wird vergütet. Adressen sind mit der Aufschrift „Glasurer“ an die Expedition d. Bl. zu richten.

### Ich suche ein ordentliches Dienst-

Madchen zum Antritt am 1. October. Frau **Dr. Storch**.

### Eine gesunde kräftige Amme weist

nach Hebamme **Dachmann** in Neu-Salzbrunn.

**PATENT** Besorgung und Verwertung. **I. Brandt**, Civil-Ingenieur, Berlin SW., Anhaltstrasse 6.

### 7500 oder 6000 Mk.

auf 1. Hypothek werden auf ein Logirhaus in Salzbrunn zum 1. October gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

### 1000 Thaler werden auf ein

Jahr gegen Unterpfand oder auf sichere Hypothek gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

### 2500 Thaler werden auf ein

Haus in Freiburg (hinter 5000 Thln.) von einem pünktlichen Zinszahler gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

### 1800 Mk. sind auf sichere

Hypothek zum 1. November zu vergeben. Näheres in der Exped. d. Bl.

### 2 Sattler auf Geschirr- und

Polsterarbeit gut geübt, sucht **A. Conrad**, Dittmannsdorf. Auch kann sich 1 Lehrling melden

### Ziegelmeister-

Gesuch.

Ein in seinem Fach durchaus erfahrener und zuverlässiger Mann findet zum 1. September Stellung bei **Fabig & Kühn**, Waldenburg.

### Ein Stellmachersgehilfe kann bald

in Arbeit treten bei **W. Scholz**, Stellmachersmeister in Altwasser.

### Ein tücht. Glasurer

oder eine Glasurerin werden von einer Porzellan-Fabrik bei gutem Lohne und dauernder Arbeit gesucht. Reisegeld wird vergütet. Adressen sind mit der Aufschrift „Glasurer“ an die Expedition d. Bl. zu richten.

### Ich suche ein ordentliches Dienst-

Madchen zum Antritt am 1. October. Frau **Dr. Storch**.

### Eine gesunde kräftige Amme weist

nach Hebamme **Dachmann** in Neu-Salzbrunn.

### Berloren wurde am 7. d. M.,

Nachm., auf dem Wege von Waldenburg nach Salzbrunn eine goldene Broche. Gegen Belohnung abzugeben Töpferstraße Nr. 16.

### Vom 1. October d. J. ab finden

2 Mädchen, welche die höhere Töchter-Schule besuchen wollen, gute Aufnahme und Pflege in einer gebildeten Familie. Ueberwachung der Schularbeiten selbstverständlich. Nachhülfe in Musik und Handarbeiten auf Verlangen ertheilt. Näheres in der Exped. d. Wochenblattes.

### Eine große Wohnung, bestehend

aus 3 großen Stuben, Küche, nebst Beigelaß, ist auf's ganze Jahr bald oder per 1. October c. zu vermieten. **G. Michalko**, Salzbrunn, Königsberger Hof.